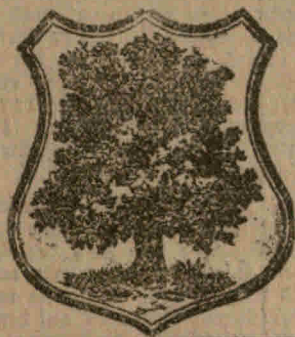


# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

### Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Ortspostkasse der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbebank, Bankhaus Eichborn & Co., Kommunalständische Bank.

### Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4,90, monatlich 1,65 M. frei Haus. Preis der einseitigen Pettizeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 30 Pfg., von auswärts 35 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 25 Pfg., Reklameteil 1 Mf.

## Die Antwort der Entente.

### Der Wortlaut der neuesten Ententenote.

W.E.B. Berlin, 25. Dezember.

Der Vorsitzende der Friedenskonferenz in Paris hat der Deutschen Delegation folgende Antwort auf unsere Note vom 14. Dezember zugehen lassen:

Herr Präsident!

1. Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. Mts. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendung finden, gleichviel ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Akt davon, daß die deutsche Regierung den Grundsatz anerkennt, wonach sie sich ebensowenig wie einer der übrigen hohen vertragsschließenden Teile auf die Nichtbereinigung der Vereinigten Staaten an der ersten Hinterlegung der Ratifikationsurkunden berufen kann, um irgend eine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit den im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten in Widerspruch stehen.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten diese Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß, wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie bei Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrensdarstellungen genau Anwendung finden werden.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen.

4. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Herausgabe von 400 000 Tonnen Schwammwolle, Schwammstränen, Seiltypen und Baggern lautende Forderung zu ermäßigen, falls sichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Unverkennbar haben die alliierten und assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwammwolle, Schwammsträne und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Verhinderung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 3. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall an Scapa Flow geleistet haben wird.

6. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer abgesehen; sie haben vorgeschlagen, dafür fünf der zur Zeit auf den deutschen Werften im Bau befindlichen kleinen Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Änderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen.

7. Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, alsbald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften frei zu lassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

### Pressestimmen zur Note:

Das „Tageblatt“ sagt: Die Tatsache, daß die Alliierten ihre Sachverständigen bereits mit den deutschen Konferenzen lieten, hatte die Erwartung erwecken können, daß die Alliierten mit einer Regelung der Angelegenheit vor dem endgültigen Ratifikationsakt einverstanden seien. Wenn dieser frohe Glaube wieder einmal enttäuscht worden ist, so kann man doch nicht annehmen, daß die Konferenzen der Sachverständigen nur ein leeres Schaustück sind.

Im „Volkswacht“ heißt es: Unsere Regierung muß unbedingt verlangen, daß das Widerstandsabkommen spätestens gleichzeitig mit dem Protokoll rechtsbindend unterzeichnet wird.

Die „Morgenpost“ meint, die Entente könnte uns in der Ziffer entgegenkommen und uns dabei die Leistungsbedingungen und besten Falls wegnehmen, was auch unseren Feind bedeuten würde.

Die „Kreuzzeitung“ spricht davon, daß die Note lediglich eine Herberung der Latenz zum Ausdruck bringe, aber praktisch genommen in entschiedener Form die Wengung unter den Willen des Siegers verlange.

Wie die „D. N. Z.“ erzählt, wird die Reichsregierung die neue Note in dem Geiste der Loyalität beantworten, von dem sie sich bisher hat lassen lassen, und bemüht bleiben, die Lebensinteressen Deutschlands unter allen Umständen zu wahren.

### Clemenceau will endgültig demissionieren.

Paris, 26. Dezember. In der Kammer Sitzung vom 23. Dezember sagte Clemenceau: Für Polen habe er in London die Anerkennung seiner Rechte auf Galizien, die man nur auf 25 Jahre hätte bewilligen wollen, für dauernd erlangt. Lloyd George habe endlich eingesehen, daß ein besonderes Interesse bestehe, um Deutschland einen starken Ring zu legen. Man müsse das bolschewistische Rußland verhindern, sich auf Europa zu stützen. Man müsse um Rußland einen Stachelort aufzurichten. Vor allen Dingen müsse man Deutschland verhindern, dieses unglückliche Land zu kolonisieren. An dieser Grenz: halte Polen aufmerksamen Wacht, und wir helfen ihm. Sein Heer zählt jetzt 500 000 Kämpfer. Es gibt auch 150 000 tschecho-slowakische Soldaten, und wir zählen auch auf Rumänien und Südfrankreich. Clemenceau kündigte zum Schluß an, daß sein Ministerium noch drei Wochen zu leben habe. Wenn die Wahlen beendet sein würden, dann werde er das Mandat in die Hände des Präsidenten der Republik legen; das werde aber diesmal eine endgültige Demission sein.

### Eine Rundgebung der Reichsregierung.

Ans Anlaß des Weihnachtsfestes hat die Reichsregierung an die Kriegsgefangenen eine Rundgebung gerichtet, in der es u. a. heißt:

An dem Tage, an dem die Heimat ihre in Kriegsgefangenschaft zurückgebliebenen Söhne am bittersten entbehrt, sendet die Reichsregierung im Namen des ganzen deutschen Volkes den Kriegsgefangenen die Grüße des Vaterlandes.

Dieses letzte Jahr war mehr noch als alle vorausgegangenen für die Gefangenen wie für das ihre Vaterland erschwerende. Es hat immer wieder enttäuschten Hoffnungen. Die Sache, dauernd wiederholte Bemühungen der Reichsregierung, die Zurückführung der Kriegsgefangenen vor Ratifikation des Friedens durchzuführen, haben leider nur Zerkleinerung gezeitigt. Indessen ist der Beginn der endgültigen Vollziehung des Friedensvertrages so

nahe gerückt, daß auch den jetzt noch Zurückgebliebenen der Tag der Befreiung bald anbrechen wird.

Die Reichsregierung versichert, daß sie ihre rastlosen Bemühungen, alle noch festgehaltenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit möglichster Beschleunigung in die Heimat zurückzuführen, nicht eher abbrechen wird, bis der letzte Mann wieder in der Heimat ist.

### Aufhebung der Sechsstundenfrist?

Die Wirkungen der Kohlennot sind, wie beim „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, im Siegerländer Industriebezirk geradezu katastrophal. Bei einer Fortdauer des jetzigen Zustandes steht das ganze Gebiet vor dem Zusammenbruch. In einer Versammlung, an welcher 200 Vertreter von Behörden, Bezirksleitungen und Arbeitern teilnahmen, wurden diese Wirkungen einmündig festgestellt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hub, welcher als Vertreter des Staatskommissars bei den Verhandlungen über die Kohlenversorgung mitwirkte, gab anlässlich einer allgemeinen Uebersicht für die Gesamtlage der Kohlenversorgung. Eine Reihe von Erzgruben liegen schon still oder sollen demnächst zum Stillliegen kommen. Einige Gruben sind in der größten Gefahr zu erstarren. Die Walz- und Hammerwerke sind zum Teil schon stillgelegt und die Hochöfen sind gestoppt. Bei der weiteren Durchführung der Sechsstundenfrist wird es kaum möglich sein, diese Uebelstände zu beseitigen. In diesem Sinne wurde dann auch eine Entschleunigung angenommen.

### Politische Rundschau.

— Gefährdung Dippens. In den Oberpräsidenten von Ostpreußen ist ein Telegramm gerichtet worden, in dem es unter anderem heißt: Deutschlitauische Männer und Frauen verlangen dringend, genügenden Schutz der Grenze gegen jede Art Ueberfall und würden sie auch gern bereit sein, jedes Opfer der Einquartierung usw. auf sich zu nehmen.

— Entente und Reichswappen. „Daily Telegraph“ zufolge äußerte Lord Robert Cecil am Freitag in Manchester, daß die Deutschen durch ihre neue Steuergesetzgebung den Willen zur Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten zu betonen scheinen. Durch die neue Steuergesetzgebung werde den Verbündeten der nicht zu ungehende Eingriff in das deutsche Nationalvermögen erleichtert und technisch möglich gemacht. Der londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, daß in den Kreisen des englischen Wiedergutmachungsausschusses mit einem Ergebnis von 80 bis 100 Millionen Mark aus der deutschen Vermögensabgabe für die Wiedergutmachung der Verbündeten gerechnet wird.

— Das neue Reichswappen. Die Reichsregierung hat als neues Reichswappen den einförmigen schwarzen Adler auf goldgelbem Schilde gewählt. Der Adler wird in einfacher heraldischer Form ohne jedes Beiwerk dargestellt. Von dem bisherigen Reichsadler unterscheidet er sich demnach dadurch, daß die Krone auf dem Kopfe, der preussische Adler im Brustschilde und das hierauf angebrachte Hohenzollernwappen sowie die Krone des Ordens vom Schwarzen Adler weggefallen sind. Die sogenannte Wappkrone, d. h. Schnabel, Zunge und Fänge, sind von roter Farbe. Der für Dienstreifen, Uniformen usw. zur Verwendung kommende Reichsadler ohne Schild zeigt das gleiche Bild wie der Adler des Reichswappens, abgesehen von kleinen Abweichungen, die durch den Wegfall der einengenden Umrahmung begründet sind.

— Steuernotstandsgefahr. Unter vorwiegender Beteiligung des Reiches und der Länder soll nach einer Mitteilung der „München-Allgemeinen Abendzeitung“ eine Gesellschaft gegründet werden, der alle wirtschaftlichen Aufgaben obliegen, die mit dem Voll-

zung der Steuererträge zusammenhängen. Diese Gesellschaft soll die Durchführung unrichtiger Steuerpflichtiger in den Geschäftsräumen der Pächter nachprüfen. Sie soll ferner Betriebe und Vermögensobjekte, die dem Reiche zum Zwecke der Steuerzahlung übergeben werden, verwalten, und sie soll die Verwaltung der mit Zwangshypotheken belasteten Besitztümer übernehmen. Die Verwertung der noch vorhandenen Restbestände an Heeresgut soll der neuen Gesellschaft ebenfalls übertragen werden.

Der Konsumentenstandpunkt im Reichswirtschaftsrat. Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat bildet als erstes Wirtschaftsparlament eine für das Wirtschaftsleben der Nation vollständig neue Körperschaft. Er hat die Hauptaufgabe, nach den in der Reichsverfassung niedergelegten Grundätzen die wirtschaftliche Verwertung des Volkes erschöpfend und ohne Zeitverlust aufzubauen. Er soll sich darum nicht nur auf die Produzententriebe beschränken, sondern — und das ist wieder etwas ganz Neues — auch dem Konsumentenstandpunkt zum Recht verhelfen. Die Interessen des letzten Verbrauchers sollen möglichst mit zur Geltung kommen.

Zur Verhinderung der Verschleuderung von Waren nach dem Ausland ist laut W.B. in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Außenhandelskontrolle zu erwarten. Diese ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, die Ausfuhr von Waren jeder Art über die Grenzen des deutschen Reiches zu verbieten, so daß die Ausfuhr nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, oder der sonstigen zuständigen Stelle, zum Beispiel des Reichshandelskommissars, erfolgen darf.

Das Ende der Räterepublik in Gotha. Die Landesversammlung hat die Regierungsvorlage eines Verfassungsgesetzes angenommen, das die Teilnahme des Arbeiterrats an der Regierung ausschließt.

Eine Einheitschule in Bremen. Gegen die Stimmen sämtlicher bürgerlicher Parteien ist mit sozialdemokratischer Mehrheit von der Bremer Nationalversammlung die Einheitschule in Bremen vom 1. April 1920 ab beschlossen worden. Alle bürgerlichen Vorschläge zu der Angelegenheit wurden von der geschlossenen sozialdemokratischen Mehrheit niedergestimmt.

Etwas 380 Millionen Mindereinnahme aus der Kriegsteuer. Statt eines Mehr von 2042,25 Millionen, das aus den im letzten Jahre erlassenen Kriegsteuern an laufenden Einnahmen für das Reich erwartet wurde, ist einer Nachrichtenstelle zufolge tatsächlich nur ein Mehr von 359,4 Millionen fällig, wovon noch 5,8 Millionen Mehrertrag bei der Dienststeuer infolge des Eintritts Würtemberg in die Dienstvergemeinschaft und 30 Millionen Ueberweisungen aus der Umsatzsteuer abgehen, so daß sich das tatsächliche Mehr an Reineinnahme für das Reich nur auf 903,6 Millionen stellen dürfte.

Hilfe für Oesterreich. In Triest ist aus Rom der Verlaufsbericht auf vorläufig 15 000 Tonnen Weizen und 9000 Tonnen Mehl für den 24. Dezember eingetroffen. Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat an den Staatssekretär für Völkerernährung telegraphisch, daß die Verpflanzung der Absonderung der 30 000 Tonnen ausschließlich dadurch hervorgerufen wurde, daß die Frage der Finanzierung noch nicht gelöst sei. — Bei der Wiener Rettungsgesellschaft ist aus der Schweiz eine anonyme Spende, unterzeichnet „Von einem treuen Wiener“, eingegangen. Der Vermögensverwalter des früheren Kaisers berichtet, daß das Geld von Kaiser Karl herrührt. Dieser habe erklärt, er könne in Anbetracht der Eingriffe, die der österreichische Staat in sein Privatvermögen gemacht habe, leider nicht mehr geben. Es handelt sich um 100 000 Kronen.

Verschärfung der Lage in Spanien. Die Lage in Barcelona ist unhaltbar geworden. Die Ereignisse überwiegen sich, ein Bombenattentat folgt dem anderen. Vorgestern wurde der deutsche Baron von Köning ermordet. Die Polizei hat vier Verdächtige entdeckt, in denen Bomben hergestellt worden sind. Der Arbeiterverband hat beschlossen, am 26. Dezember den Generalstreik für ganz Spanien zu proklamieren, falls wegen der bisherigen Ereignisse von der Regierung keine Ermäßigung gegeben werden sollte.

Paderewski zieht sich zurück. Wie dem „Eos“ aus Warschau gemeldet wird, erklärte Paderewski seinen politischen Freunden, daß er demnächst nach Amerika oder der Schweiz abzureisen gedenke, um sich wieder ins Privatleben zurückzuziehen.

Auch Serbien und Rumänien stellen Lippen auf. Dem „Secolo“ zufolge haben auch Serbien und Rumänien beim Alliierten-Rat in Paris das Auslieferungsgesetz über 150 Oesterreicher und Deutsche gestellt. Dem „Secolo“ zufolge steht auf der Auslieferungsliste auch der deutsche Generalfeldmarschall Mackensen.

Das Himmelsabenteuer vor dem Ende. Aus Mailand wird gemeldet: Fast das ganze Offizierskorps ist von d'Annunzio abgestiegen. Die Volksabstimmung hat ergeben, daß drei Viertel der Bevölkerung sich für eine Verständigung mit der Regierung und nur ein Viertel sich dagegen ausgesprochen haben.

Frankreichs neue Steuern. Der französische Finanzminister hat sich genötigt gesehen, die Verbrauchssteuern auf das Doppelte bis Dreifache zu erhöhen. Die Schulden Frankreichs werden auf 200 Milliarden geschätzt. Die neuen Steuerentwürfe haben einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

## Aus der Provinz.

Breslau. Ausschreitungen in den Linte-Hofmannwerken. Der Pressedienst des Oberpräsidenten

teilt mit: Im Laufe des Wintereinsatzes schlossen sich eine Anzahl jugendlicher Arbeiter zusammen und begaben sich ins Verwaltungsgebäude der Linte-Hofmannwerke, wo sie von der Geschäftsleitung eine Weihnachtsgarantierung von 600 Mk. pro Kopf verlangten. Als diese abgelehnt wurde, zerlegten sie die Fenster Scheiben und hausten besonders arg im Privatkontor des Direktors Eichberg. Der sofort verständigte Polizeipräsident verhandelt gegenwärtig noch mit den Unzufriedenen. Man hofft, eine Verständigung herbeizuführen.

Breslau. Streik der Versicherungs-Angestellten in Sicht? Die Breslauer Versicherungs-Angestellten nahmen am Dienstag abend in einer Protestversammlung Stellung zu dem ablehnenden Standpunkt des Arbeitgeberverbandes Deutscher Versicherungsunternehmen gegen den neuerdings eingereichten Entwurf zum Reichstarif. Dieser Reichstarif, der am 12. Mai d. J. geschaffen und vor wenigen Tagen durch das Reichsarbeitsamt für allgemein verbindlich erklärt wurde, mit Wirkung vom 1. Juli, sei durch die fortwährende Teuerung bereits längst überholt und darum müssen die Angestellten auf ihren Forderungen bestehen bleiben.

Breslau. Zum drohenden Gastwirtsstreik. Der „Völkerrat Breslau“ hat mit Bezug auf den Gastwirtsstreik eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium in Berlin gerichtet mit dem Antrage: So schnell als möglich eine Einigung mit den Gastwirten herbeizuführen, und zwar auf dem Wege, daß bis zur event. gesetzlichen Aufhebung der Verordnung über die Wuchergerichte vom 27. November 1919 zunächst wenigstens in Verwaltungswege an die zuständigen Behörden eine Anordnung erlassen wird, wonach ein behördliches Vorgehen, wie insbesondere die Vornahme von Hausdurchsuchungen nach Schleichhandelsware auf Grund der bezeichneten Verordnung vom 27. November 1919 gegen Gastwirte, bis auf weiteres unzulässig und daher verboten ist. Diese Eingabe soll nicht etwa die Bestrebungen der Regierung, den Schleichhandel nach Möglichkeit zu bekämpfen, belächeln, sondern maßgebend war hauptsächlich die Erwägung, daß im Falle eines Gastwirtsstreiks die Ruhe und Sicherheit auch derjenigen Bürgertreue aufs stärkste gefährdet sein würden, welche nicht unmittelbar von einem solchen Streik betroffen werden. Auch die Angestellten des Breslauer Gastwirtsverbandes erklären sich mit den Arbeitnehmern im Kampf gegen „das Wuchergesetz“ solidarisch. Eine Versammlung der Angestellten, die in der Nacht zu Dienstag im „Belgierien“ stattfand, faßte eine dahingehende Entschliebung.

Sirshberg. Im Gebirge erfroren. — Zusammenstoß. Der Gebirgsführer Just aus Krummhübel, der Montag nachmittag eine Dame im Hörnerschiffchen nach der Prinz-Heinrich-Baude fuhr, trat am Abend trotz Abwärtens im Schneesturm den Heimweg an. Er kam von der Wintermarkierung ab und wurde am Dienstag nachmittag mit seinem Pferde erfroren aufgefunden. — In Bitterfeld fiel ein Lastauto der Kraftfahrergesellschaft mit einem nach Schmiedeburg fahrenden Personenzug zusammen. Der Führer des Autos und seine Frau wurden leicht verletzt, das Auto vollständig zertrümmert. Auch die Lokomotive des Personenzuges ist beschädigt.

Wärmbraun. Hotelverkauf. Herr Rudolf Wener verkaufte sein Hotel „Preussischer Hof“ an Herrn Böse aus Rößschendorf.

Stonsdorf. Meteor. In der Nacht zum vorigen Montag, gegen 2 Uhr früh, wurde am Himmel in westlicher Richtung ein Meteor beobachtet. Wühllich wurde es sehr hell, dann verblasste das Licht allmählich. Deutlich war auch ein langer Schweif an dem Meteor sichtbar.

Bunzlau. Eine Falschmünzerverbande ist hie und dort gemacht worden. Es sind der frühere Zeitungverleger und Buchdruckermeister R. Köppl und dessen Frau aus Sagan, der Lithograph Gerloff und der Faktor Joh. Köppl in Stettin. Nachgewiesen ist den genannten Personen die Herstellung und Veranlassung Bunzlauer 50 Pfennig-Stadtscheine und von braunen Fünfsignarscheinen. Ausgestellt wurden die Falschmünzen in Stettin, in den Verkehr wurden sie vom Ehepaar Köppl gebracht, das ständig auf Reisen war. Durch die Fälschungen ist das Reich um viele Tausende geschädigt worden.

Deutschen O.E. Raubmord. Der Stellenbesitzer Ruch aus Schierow war mit seinem Gespann nach Michowitz gefahren, um von der Preußensarabie Noble zu holen. Die Leiche des Ermordeten ist jetzt in einem Wassergraben aufgefunden worden. Bei einem Gastwirt in Platowitz haben die Mordbuben das Pferd ausgespannt und den Wagen wegst Geschirr zurückgelassen.

Indlinich O.E. Land für Siedlungszwecke. Im Kreise Pommern sind insgesamt 5924 Morgen aus dem Bestande der großen Güter zur Hebung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe teils im Wege des Kaufes, teils durch Pacht mit Kaufausicht gemäß § 13 des Reichs-Siedlungsgesetzes zur Verfügung gestellt worden.

Stettin. Schwere Folgen eines Streites. Dienstag mittag kam der frühere Inhaber des Weltkino, namens Rischka, mit dem jetzigen Inhaber Suchan, dem vor einem Vierteljahr das Kino verkauft wurde, in Streit und Zankhändeln, in dessen Verlauf griff einer der beiden zum Revolver; durch die abgegebenen Schüsse wurde Suchan getötet, der Geschäftsführer des Kinos durch einen Kopfschuß verletzt und ebenso auch Rischka schwer verletzt.

Ratibor. Kein Attentat. Bei der kürzlich gemeldeten Verletzung der Prinzessin Hans von Ratibor durch einen Schuß während einer Autofahrt handelt es sich, wie dem „Oberstschl. Anz.“ amlich mitgeteilt wird, nicht um ein Attentat. Die in Wen-

litzig heimgekehrten Soldatenbrüder hatten gemäß ihrer Instruktion das ihnen unbekanntes Auto angerufen und sich durch Winken bemerkbar gemacht. Da das Auto trotzdem nicht hielt, sondern weiterfuhr, ohne das Tempo zu verlangsamen, mußten die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen, und dabei kam es zu der mitgeteilten Verwundung.

## Letzte Sozial-Nachrichten.

\* Weihnachtseinkaufsergebnisse in der Gelehrten Tanzschule. Für die Schule der Gelehrten Tanzschule gab es am vorigen Sonntag und am 2. Feiertag im „Gorkauer Saale“ frohe weihnachtliche Stunden. Herr und Frau Gelehrter hatten zu Einkaufsergebnissen geladen und das junge Tanzpublikum hatte sich zum den Angehörigen in überaus zahlreicher Weise eingefunden. Im Mittelpunkt jeder Feier, die bei brennendem Christbaum vor sich ging, stand ein von 16 jungen Damen getanzter, die vier Jahreszeiten veranschaulichender Reigen. Das Farben- und Formenspiel der hübschen Kostüme und die exakt und grazios ausgeführten Rhythmen der Mädchengruppen führten zu reizenden Tanzbildern, für die die Zuschauerenschaft ungeheißes Lob empfand. Auch an neue Weihnachtsgeschenke hat die Leitung des Tanzinstituts gedacht. Dazu konnte sich die junge Welt dem Tanze neuer und alter Weisen hingeben und sich an dem erfreuen, was sie von der Kunst ihres Meisters gelernt.

— Aus dem katholischen Vereinsleben. Am 1. Feiertag beging das „Kreuzbündnis“ im Vereinshaus eine Weihnachtfeier, in deren Mittelpunkt die beiden mehrstimmigen Weihnachtsspiele „Mea culpa“ und „Waldmüllers Weihnachten“ standen. — Der „Völkerverein“ bereite am 2. Feiertag den Witwen und Invaliden des Vereins eine Weihnachtstafel. In der zahlreich besuchten Veranstaltung hielt Konstantin Gansje eine Ansprache, die auf die Bedeutung der Feier Bezug nahm. Der Jugendverein spielte zum Abschluß der Einkaufsergebnisse das wirksame Stück „Der Stern von Bethlehem“.

— Weihnachten in der Kindertruppe der Neustadt. Auch für die Zöglinge ihrer Kindertruppe veranstalteten die Grauen Schwestern eine Einkaufsergebnisfeier. Ihren Bemühungen war es gelungen, für die 15 kleinen Mädchen und Jungen Spielsachen und sogar einzelne Bekleidungsstücke zu beschaffen. Die Kinder, wie auch die durch die Freude ihrer Mütter beglückten Mütter, nahmen an der hübschen Feier, zu der sich auch der aufsichtsführende Stadtrat, Dr. Richter eingefunden hatte, herzlich Anteil.

\* Aus dem Theater-Büro. Auf die morgen Sonntag stattfindende Doppel-Vorstellung sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders hingewiesen. Den vielen Anfragen — namentlich von auswärtigen Theaterbesuchern — nachkommend hat die Direktion am Nachmittag nochmals eine Wiederholung des reizenden Volksstückes mit Gesang „Der Hutmacher Sr. Durchlaucht“ angeordnet. Das humorvolle Werk mit der wirklich guten Musik von Josef Sznaga hat bei den ersten Aufführungen einen so starken Erfolg gehabt, daß wir den Besuch nur auf das wärmste empfehlen können. Am Abend steht eine Wiederholung des bekannten Singspiels „Unter der blühenden Linde“ auf dem Spielplan. In beiden Vorstellungen wird die gesamte Berg-Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Kadern mitwirken. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß dies die letzten Aufführungen der beiden Werke sind. Für Dienstag ist die Operette „Verheiratete Jungfrauen“ angeordnet, während am Silvesterabend der tolle Schwank „Charleys Tante“ in Szene geht.

## Bunte Chronik.

Eine Spritzschiebung in Höhe von 16 Millionen Mark lag einer Anklage wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zugrunde, die die 4. Strafkammer des Landgerichts in Berlin bestrafte. Angeklagt waren der Proviantamtsinspektor Gwald und der Kaufmann Franz Korte. — Es handelt sich um eine der größten und raffiniertesten Kreditschiebungen, die je ein Gericht beschäftigt hat. Korte, der irgendwelche Beziehungen zu Angestellten der Spirituszentrale hatte, verstand es, sich von diesen sog. Anweisungen auf Spritzumstellung zu verschaffen. Die Formulare wurden mit der Unterschrift des Direktors der Spirituszentrale gefälscht und der Plauenischen Pulverfabrik überreicht, die noch große Vorräte Spiritus aus Heeresbeständen besaß. Die Leitung der Pulverfabrik wurde darin aufgefordert, sofort 200 000 Liter Spiritus an eine bestimmte Adresse nach Berlin zu senden. Die 200 000 Liter, die nach dem damaligen Schieberpreis einen Wert von 16 Millionen Mk. für den Angeklagten hatten, fanden auch schon zur Versendung auf dem Güterbahnhof bereit und waren spurlos verschwunden, wenn nicht das Landespolizeiamt Berlin im letzten Augenblick zugegriffen hätte. — Der Staatsanwalt beantragte je 2 Jahre Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte dem Antrag gemäß.

## Letzte Telegramme.

Legenden über russische und französische Gefangene in Deutschland. WTB. Berlin, 26. Dezember. Durch die „Agence Radio“ wird in der alliierten und neutralen Presse von Bern aus eine Nachricht über die unglückliche Lage der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich verbreitet, welche einer Mithisstellung bedarf. Außer den vor dem Breslauer Friedens gemachten Gefangenen befinden sich nur etwa 500 Gefangene aus den Kämpfen im

### Stiefkinder.

Roman von Henriette von Meerheimb.

24. Fortsetzung.

„Ja war froh, als die kleine, langweilig-neugierige Stadt hinter mir lag und die Kutsche eine von wundervollen alten Kastanien beschattete Straße hinabrollte. Dann ging es aufwärts, natürlich Schritt für Schritt, bis in den Park hinein, der sich über das Plateau eines felsigen Berges um das alte Schloß ausdehnt. Hier im Park waren es nicht mehr Kastanien, sondern Linden. Uralte Baumriesen mit Beulen und Auswüchsen an den rauhen Stämmen, die den Weg umsäumten. Zur Zeit der Lindenblüte muß ein wunderbarer Duft und Goldschimmer die Wipfel umweben. Ich öffnete ein Fenster und bog mich so weit wie möglich hinaus, um recht viel vom Park zu sehen. Da erkannte ich auf einmal Herrn v. Eikstedt, der am Wege stand, als wenn er die Equipage erwartete, um mich abzufangen. Wichtig gab er auch dem Kutscher ein Zeichen, zu halten.“

Noch ehe der alte steifbeinige Lakai vom Bodknecker konnte, hatte ich den Schlag schon aufgestoßen und war hinausgesprungen. Ein bekanntes Gesicht zu sehen, erfreute mich in dieser Stunde doch sehr. Freilich erschien Eikstedt mir ganz fremd in seinem dunklen Zivilanzug. Bisher sah ich ihn nur in der blauen Dragoneruniform. Eine senkrechte Falte lag wie ein Strich zwischen seinen Brauen. Auch war er viel magerer geworden. Aber er sah sehr gut aus mit den verhärteten Zügen, ernster und männlicher.

„Soll der Wagen weiterfahren?“ fragte er sogleich nach der ersten Begrüßung. „Ich meinte, daß Sie nach der langweiligen Fahrt gern etwas durch den Park gehen würden.“

Ich bejahte natürlich lebhaft, da ich froh war, aus dem Wartekasten herauszukommen.

„Auch glaube ich, es ist ganz gut, wenn Sie von einem alten Bekannten, wie ich das bin, ein klein wenig über die hiesigen Verhältnisse orientiert werden“, fuhr er rasch fort, als der Wagen davonrollte. „Merkwürdig, daß wir uns hier wieder treffen! Wissen Sie noch, wie Sie mich damals abkanzeln, daß ich Hofdienste angenommen hätte? Und nun machen Sie es ebenso!“

„Ich weiß“, antwortete ich etwas verlegen, denn meine brünnen Fleckchen fielen mir ein. „Mich wundert, daß Sie dem Fürsten nicht

abrietten, mich ausgerechnet mich, als Hofdame für seine Töchter zu engagieren.“

„Halten Sie mich für so rachsüchtig? Der kleine Kerger über Ihre scharfe Bemerkung ist längst überwunden.“

„Nein, für rachsüchtig habe ich Sie nie gehalten, aber für einsichtig genug, um zu wissen, wie wenig ich mich für eine derartige Stellung eigne.“

„Das lernt sich schnell“, antwortete er freundlich. „Da Sie sich, wie Jobst mir schrieb, sehr unglücklich in Machow fühlten, war dies die beste Lösung.“

„Ja, mein Herkommen war wirklich eine gnädige Fügung für mich. In Machow konnte und wollte ich nicht bleiben, nachdem Brand meine Schwester Irene durch seine Beleidigungen zum Hause hinausgetrieben und mir meinen Thras totgeschossen hatte.“

„Weshalb tat er das?“ fragte er. „Über dieses Thema war für mich ein zu wunder Punkt. Wie stehen Sie sich denn mit dem Fürsten?“ fragte ich ablenkend.

„So — so. Seine Durchlaucht waren ziemlich ungehalten über meine vielen Forderungen für die Aufbesserung des Stalles. Als ich herkam, besaßen beide Prinzessinnen ein gemeinschaftliches Reitpferd, das sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum im fürstlich Werneburg'schen Marstall längst gefeiert hatte. Darauf ritten sie abwechselnd in der Bahn herum, und der Kammerherr v. Lebrecht lief nebenher und versetzte dem lebensmüden Gaul ab und zu einen Fußtritt, wenn's rascher gehen sollte. Nach solchen Anstrengungen fiel der Gaul beim Abfattern dem Reitknecht meist erschöpft in die Arme und mußte durch Kognak ins Leben zurückgerufen werden. Der Sattel, den die Prinzessinnen bei diesen Reitübungen benutzten, sah aus, als ob die Fürstin Melechjaha ihrem Gemahl damit im zwölften Jahrhundert in die Kreuzzüge nachgeritten wäre.“

Ich mußte laut lachen. „Sind alle Einrichtungen des Schlosses so prähistorisch?“

„Annähernd.“

„Und wie sind die Prinzessinnen?“

Eikstedt blieb stehen, denn wir waren am materichsten Plage des Parkes angekommen. Durch geschicktes Aushauen und Verschneiden der Büsche war ein entzückender Ausblick geschaffen. Ueber einen sich langsam senkenden Nasenplatz blickte man in eine blauschimmernde Ferne, aus deren verwehendem Duft man weißen dunklen Waldstreifen die am Fuße des

Jetzt erschien Minna wieder Schweigend, aber lächelnd. Mit einer einladenden Handbewegung setzte sie ein winziges Töpfchen Milch vor Frau Schulz hin. Diese lächelte jetzt auch; denn Milch hatte sie lange nicht bekommen. Sie dankte durch ein Kopfnicken. Zu reden wagte sie nicht. Die taube Minna hätte sie ja doch nicht verstanden.

Nachdem Frau Schulz ihr Frühstück mit gutem Appetit verspeist hatte, blieb sie zunächst allein — geraume Zeit. Sie rückte immer ungeduldiger auf ihrem Stuhl hin und her und sah ängstlich nach der Tür. Kam denn niemand und brachte ihr Arbeit? Man schien sie vergessen zu haben. Anderswo ließ man ihr kaum Zeit zum Kaffeetrinken und hier? ... Das waren wirklich komische Leute ...

Endlich öffnete sich die Tür und die Hausfrau höchstselbst erschien. Sie war eine stattliche Dame von kaum vierzig Jahren. In der Hand hielt sie ein Knabenbeinleid, dessen lieblich ausgegundete Hinterfront ein fast faulkarohes Loch zeigte.

Frau Nolte bröckelte die Hofe einladend vor Frau Schulz aus. Darauf legte sie zuerst ihre große weiße Rechte auf das Loch und dann einen entsprechend geschneiderten Flicken. Ernst und stumm, aber mit sehr deutlichen Handbewegungen deutete sie dann der Näherin, daß diese den Flicken auf das Loch setzen möchte.

Frau Schulz nickte. Gern hätte sie gefragt, ob die gnädige Frau den Flicken mit der Maschine oder mit der Hand eingeseht haben wollte. Aber sie wagte es nicht, die Leute hier waren ja zu komisch ...

Drei Stunden später — Frau Schulz hatte ihren Flicken inzwischen kunstgerecht eingeseht und auch noch einige geheimrätsliche Unterhosen gestopft — erschienen ein sehr niedliches kleines Mädchen von etwa fünf Jahren und brachte ihr das zweite Frühstück. Es war wunderbar! Eine Stulle mit Wurst und eine mit Käse, beide dick belegt, dazu zwei Nischenbirnen.

Das niedliche Trudchen hatte Frau Schulz mit einem zierlichen Knids begrüßt. Schüchtern setzte sie das Tablett auf die äußerste Ecke des Tisches. Ihre großen Augen streiften dabei die Näherin mit einem ängstlichen, ja, fast entsetzten Ausdruck. Als diese ihr freundlich zunickte, seufzte sie tief auf und murmelte: „Arme, arme Frau.“ Dann lief sie hinaus wie gejagt.

Frau Schulz wurde ganz unheimlich zu Mute. Mein Gott, waren das komische Menschen — alle miteinander. Sogar das Kind war so sonderbar gewesen. Was sollte das nur heißen? ... Nein, hier ging sie nicht wieder hin, nie im Leben! Das stand fest!

Sogar das erstklassige Mittagessen machte Frau Schulz nicht in ihrem Entschluß wankend.

Kurz vor Tisch war nämlich der Herr Geheimrat durch ihr Zimmer gegangen. Er war ein rundlicher, sehr jovial blickender Herr. Freundlich blieb er neben der Näherin stehen und schien ihr ein Scherzwort zuzurufen zu wollen.

Erwartungsvoll blickte sie auf. Sie lechzte förmlich nach einer Ansprache.

Schon überlegte sie, ob sie nicht ihrerseits die Initiative ergreifen und: „Schönes Wetter heute, Herr Geheimrat, nicht wahr?“ sagen sollte. So pflegte sie nämlich gewöhnlich die Hausherren anzureden. Da plötzlich schlug sich der Geheimrat auf den Mund, machte kurz lechzt und brummelte: „Ach so, is nich.“

Das war doch nun wieder merkwürdig. Eine zu komische Familie.

Nach dem Kaffee erschien dann das Hausdöchterchen und setzte sich zu ihr. Sie war eine allerliebste Blondine von siebzehn Jahren. Die Näherin amte auf. Gott sei Dank, das Fräulein sah so lustig aus

und gar nicht hochmütig, die würde gewiß mit ihr sprechen.

Aber sie wurde auch hier jämmerlich enttäuscht. Fräulein Lotte setzte sich wortlos zu ihr. Stumm, mit sorgenvoll gefalteter Stirn begann sie dann, eine Bluse zuzuschneiden. Nachdem sie die Felle geschickt zusammengeheftet, reichte sie dieselben Frau Schulz und deutete stumm und doch sehr berebt — auf die Nähmaschine.

Noch einiger Zeit gesellte sich auch die Hausfrau mit ihrem Strickzeug zu den beiden. In fleißigem Schweigen arbeiteten die drei weiter. Frau Schulz war schon ganz krank von dem ewigen Stummsein. Sie hoberte förmlich nach Unterhaltung. Herrsch, wären denn diese Geheimräte so stolz! Sie nähte doch sogar bei Abtügen und Erzählungen und alle redeten sie mit ihr — alle! Und heute hatte sie den ganzen Tag noch kein Wort gesprochen. Ach, und sie sprach so gern!

Jetzt flüsterien Frau Nolte und Lotte miteinander. Die Tochter wollte wissen, wie man die Kermet sauber macht. Die Geheimrätin zuckte unschlüssig und etwas verlegen die Achseln.

Da aber hielt sich Frau Schulz nicht länger. Mein Gott, sie war nur 'ne einfache Näherin und gab sich gewiß nicht für 'ne Schneiderin aus; aber wie man die Kermet sauber macht, das wußte doch jedes Kind.

„Fräulein müssen 'ne französische Nacht nähen“, sagte sie, „oder vielmehr“ — wollte sie sagen; denn schon nach den ersten Worten war Lotte mit einem erschreckten: „Guh!! O Gott, o Gott!“ in die Höhe gefahren, und Frau Nolte ließ das Strickzeug zur Erde fallen und stammelte entsetzt: „Varnberziger Himmel, ein Wunder ... Sie reden! Sie hat gesprochen!“

Frau Schulz riß Augen und Mund weit auf. „Ja aber — warum in aller Welt — sollte ich denn nicht — sprechen“, protestierte sie.

„Na, weil Sie doch seit fünfzig Jahren ...“ Frau Nolte schwieg und blickte etwas ratlos um sich. „Taubstumm sind“, vollendete Lotte.

„Ich taubstumm! Ja, da ja doch gleich ...“ Frau Schulz sprang entsetzt auf. Die Stimme schnappte ihr über vor Entrüstung. „Wie war ich taubstumm, nie! In meinem ganzen Leben noch nicht!“ beteuerte sie. Und nun folgte ein solcher Schwall von Worten, daß Frau Nolte ergeben die Hände auf dem Tisch faltete und endlich ganz entgeistert sagte: „Nein — Sie sind bei Gott nicht taubstumm! Dann sind Sie also auch nicht Frau Schulz aus der Ackerstraße?“

„Nein — ich bin Frau Schulz aus der Lintestraße. Aber wie kommen gnädige Frau denn nur darauf, daß ich ...“ Das kleine, vertrocknete Weibchen weinte fast.

„Ja — ich hatte Sie doch zu vorigen Montag bestellt.“

„Nein, zu diesem Montag! Ich habe gnädige Frau's Karte am Montag abend vor acht Tagen bekommen und dachte, Sie meinten diesen Montag. Antworten sollte ich ja nicht, wenn ich kam.“

„Und ich erwartete Sie am Montag vergebens. Ich dachte, Sie wollten oder könnten nicht kommen. Deshalb schrieb ich an Frau Schulz in der Ackerstraße, die taubstumm ist und mir ebenfalls fremd, und bestellte sie zu diesem Montag. Daher die Verwechslung.“

Jetzt brachte Minna eine Karte. Es war die Absage von der taubstummen Frau Schulz.

Diese Begebenheit liegt schon ein Jahr zurück. Frau Schulz hat sich inzwischen endgültig mit Noltes ausgesöhnt. Sie geht jetzt jeden Montag — zur komischen Familie. —

Berges hingelagerte kleine Residenz liegen sah. Grelgelbe und lichtgrüne Wände unter roten Ziegeldächern, alles um die altväterische Kirche herumgruppiert. Ein Sonnenstrahl zitterte über dem Städtchen. Mitten zwischen dem Gewitterblau der Ferne lag es in helles Licht getaucht. Das goldene Kreuz auf dem Zwiebelturm der Kirche glitzte und glitzerte. Schlanke weiße Birken, glatte graue Buchenstämme mit rostrottem Laub rahmten rechts und links die reizende Aussicht ein. Ich setzte mich auf eine moosbewachsene, verwitterte Steinbank und genoss die Schönheit.

Auch Eikstedt hatte den Kopf der Aussicht zugewandt, so daß ich nur sein Profil sehen konnte. Eine ganze Weile zögerte er mit der Beantwortung meiner Frage. „Prinzeß Luise ist ein schwieriger Charakter, verbittert, weil sie so wenig hübsch ist“, meinte er endlich. Er sprach mit einer gewissen Befangenheit. „Die Schwestern harmonieren sehr wenig. Vielleicht spricht da etwas Meid mit, denn Prinzeß Antoinette ist schön und der Liebling des Vaters.“

„Da werde ich mich vor allen Dingen bemühen müssen, Prinzeß Luises Herz zu gewinnen.“

„Ach ja, das tun Sie!“ fiel er mit aufleuchtenden Augen ein. „Gerade darum wollte ich Sie bitten, denn die verbitterte Stimmung der Schwester ist für Prinzeß Antoinette oft schwer erträglich, und gerade beim Reiten — ich reite jetzt viel mit den Prinzessinnen — verdirbt ihre üble Laune uns alles. Zu dreien reitet es sich überdies schlecht, denn die Wege sind meist schmal. Ich denke, Sie nehmen jetzt vorläufig mit Prinzeß Luise immer die Fete, ich folge mit Prinzeß Antoinette, die noch ein wenig ängstlich ist.“

Mit Mühe unterdrückte ich ein bitteres Aufschauen. Also um mir das klarzumachen, daß ich bei den Ritten ihm die Gelegenheit, mit Prinzeß Antoinette allein zu sein, geben sollte, hatte er dem Wagen aufgelauert und mir so freundschaftliche Ratschläge erteilt! Ich hörte kaum noch zu, was er sonst noch von dem ebenso pedantischen wie geizigen Fürsten, der alten Hofdame, dem völlig tauben Kammerherrn erzählte, sondern hielt die Blicke hartnäckig auf den moosbewachsenen Boden gerichtet, damit er mir die Kränkung nicht vom Gesicht lesen konnte.

Erst sein Ausruf: „Da kommen die Prinzessinnen und Fräulein v. Olenhusen!“ ließ mich rasch aufsehen.

Drei weibliche Gestalten, eine behaglich runde in der Mitte, rechts und links zwei jugendlich schlanke, stuurten geradewegs auf unser idyllisches Waldplätzchen los.

„Prinzeß Antoinette ist neugierig, Sie kennen zu lernen, Fräulein v. Bredau. Anzahlige Male mußte ich ihr beschreiben, wie Sie aussehen.“ Ein zärtliches Lächeln umspielte Eikstedts Mund. „Vom Schloß aus haben die

Prinzessinnen gewiß gesehen, daß der Wagen leer ankam, und nun Fräulein v. Olenhusen keine Ruhe gelassen.“

Die Damen kamen langsam näher. Fräulein v. Olenhusen ist auffallend stark und anscheinend kurzatmig wie ein asthmatischer Pops. Prinzeß Luise blieb neben ihr stehen. Prinzeß Antoinette flatterte ungeduldig voran. Sie trug einen kurzen weißwollenen Rodenrock, unter dem man deutlich die Bewegung ihrer schmalen, gelb beschuhten Füße sah. Sie waren so klein, wie sie nur sein konnten, um mit Grazie die schlank aufgeschossene Gestalt zu tragen. Obgleich sie rasch näher kam, machte sie doch keinen beeilten Eindruck; sie ging leicht mit einer halb gleitenden, halb schwebenden Anmut. Jetzt war sie so nahe herangekommen, daß ich ihr Gesicht erkennen konnte. Wirklich — Prinzeß Antoinette ist entzückend. Ein mehr rundes als längliches Gesicht mit einem zierlichen, abgestumpften Näschen, großen tiefblauen Augen; die meist ein wenig geöffneten Lippen lassen die weißen Zähne hervorschimmern. Unter dem ganz formlosen Panamahut mit der festen Vogelfeder kraussten sich eine Fülle goldblonder Haare.

Unwillkürlich schweifte mein Blick von ihr zu Eikstedt. Er hatte den Hut abgenommen und stand ganz still. Aber wo war seine ruhige, feste Haltung geblieben? Wo der gleichmütige, etwas kühle Ausdruck seines Gesichts? Das Haupt geneigt, als wüßte er, vor der Prinzessin niederzustürzen, lag in seinem Blick ein Ausdruck grenzenloser Ergebenheit, eines beinahe fassungslosen Entzückens.

Prinzeß Antoinette nickte ihm mit aufstrahlenden Augen zu. Dann hielt sie mir die Hand hin. „Wie freue ich mich, daß Sie gekommen sind, Fräulein v. Bredau! Oder darf ich „liebe Lotta“ sagen? Herr v. Eikstedt hat uns bereits viel von Ihnen erzählt — von Ihren Geschwistern, dem lustigen Jobit und der eleganten Frau Irene. Auch Ihren Thras beschrieb er uns.“

„Thras ist tot“, schaltete ich kurz ein, indem ich mich an die linke Seite der Prinzeß drängte. Das fiel mir zum Glück ein. Ihrer gewinnenden Anmut gegenüber kam ich mir steif und unbeholfen wie ein Klotz vor.

„Wie schade! Und hier haben wir nicht einmal Hunde zum Ersatz“, bedauerte sie. „Papa duldet keine im Schloß und Park wegen des Wildes, das aus den Wäldern so nahe herankommt. Nachts kann man oft kaum schlafen, so laut schreien jetzt die Hirsche. Nicht wahr, Herr v. Eikstedt?“

Wieder dieses Aufblitzen der Weilschnecken unter den langen braunen Wimpern. Die Prinzeß lispelt beim Sprechen. Eigentlich stört mich das, aber ihr gibt es noch einen Reiz mehr, etwas Holdes, Kindliches.

Eikstedts Antwort konnte ich nicht verstehen. Aber ein deutliches Gefühl sagte mir, daß er und Prinzeß Antoinette lebhaft wünschten, allein zusammenreden zu können. Ich ging darum rasch den anderen Damen entgegen.

Fräulein von Olenhusen umarmte mich. „Nein, diese großen schwarzen Augen! Ganz die Augen meiner lieben Billi Bredau!“ rief sie entzückt. Und dann mußte ich langsam neben ihr hergehen und ihr genau über Rosenhagen und Dein Ergehen berichten, Lantchen.

Prinzeß Luises Begrüßung war recht kühl, besonders wenn man sie mit der entgegenkommenden Freundlichkeit ihrer Schwester verglich. Im Grunde ist mir diese abwartende Haltung sympathischer als Prinzeß Antoinettes übergroße Freundlichkeit, mit der sie gewiß einen bestimmten Zweck verbindet. Das habe ich sofort durchschaut, lieber Eikstedt, verehrte Prinzeß!

Zwischen Fräulein v. Olenhusen und Prinzeß Luise kam man nur langsam weiter, denn alle paar Sekunden geht der alten Dame die Puste aus. Ihr Anzug ist fast vorweltlich. Der Kleiderchnitt datiert mindestens zwanzig Jahre zurück. Sie trug ein braunes Wollkleid mit einer ganz glatten, kurzen, schlechthühenden Taille, schwarze Fellehalfhandschuhe und auf dem grauen Puffschteitel ein turmartiges Hutgebäude, mit einer imposanten Alkasschleife unter dem Kinn festgebunden. Aber sofort, auch ohne daß man bestimmen kann durch was, verrät sich ihre vornehme Herkunft deutlich trotz ihrer altmodischen Tracht, ihrer schwerfälligen, plumpen Figur. Vom ersten Moment an gefiel sie mir. Sie spricht so lieb von Dir, Lantchen, und war sehr gut gegen Prinzeß Luise, die sonst gewiß von allen zurückgesetzt wird, weil sie gar nicht hübsch und verbindlich ist.

Als wir vor der Schloßterrasse standen und uns nach den Zurückgebliebenen umsahen, waren Eikstedt und Prinzeß Antoinette verschwunden. Seit wie lange und wohin sie sich abgesondert hatten, blieb ein Rätsel, denn keine von uns hatte darauf geachtet.

Fräulein v. Olenhusen machte ein unzufriedenes Gesicht und brummte etwas vor sich hin. Prinzeß Luise lächelte spöttisch und kniff ihre kurzschichtigen Augen zwinkernd zusammen. Mir tat das Herz weh. Traurige Verwicklungen sehe ich voraus! Wie soll dies enden?

Am Fuße der Treppe empfing uns der Haushofmeister in hechtgrauer Livree mit silbernen Knöpfen und führte mich in mein Zimmer, die denen der Prinzessinnen zunächst liegen.

Fräulein v. Olenhusen wohnt jetzt unten, weil ihr das Treppsteigen zu sauer wird.

Freilich, bequem ist dieses alte, eisenbewachsene Schloß nicht. Treppen und Treppchen, Winkel, Erker, Nischen, Alkoven finden sich überall. Bis zu meinem Zimmer muß ich hundert Stufen steigen.

An den weißgetünchten Wänden des langen Korridors hängen außer zahllosen Geweißen und Meßkronen viele Familienporträts in schmalen, altväterischen Rahmen, teils in spanischer Hoftracht, teils mit den Puderfrisuren des achtzehnten Jahrhunderts. Lanter Grafen und Gräfinnen, später Fürsten und Fürstinnen von Wertheim-Berneburg-Freundenberg. Die meisten haben eine auffallende Ähnlichkeit miteinander, längliche, eng zusammenstehende Augen unter bogenförmig gewölbten Brauen, feingebogene Nasen, ein langes, spitzes Kinn. Eine Ähnlichkeit mit Prinzeß Antoinettes Engelsgesicht konnte ich nirgends entdecken. Sie mag wohl der verstorbenen Mutter gleichen, die eine Schönheit gewesen sein soll.

(Fortsetzung folgt.)

### Die komische Familie.

Skizze von Hans Reiss.

*Wiedertur verboten.*

Gr. — Hier war es. „Geheimrat Nolte“ stand auf dem eleganten Messingstisch. Frau Schulz klagte — leise nur und schüchtern; denn es war eine neue Stelle und sie traute sich nicht recht. Ihr kleines verhuseltes Figürchen saß förmlich zusammen vor Bescheidenheit.

Daß! Da wurde die Tür jäh aufgerissen und ein zwölfjähriger Junge, den Schulranzen unter dem Arm, stürmte hinaus. Als er die Draußenstehende gewahrte, brüllte er mit Stentorstimme in den Korridor: „Minna! Sie ist da!“

Darauf schnitt er Frau Schulz eine greuliche Grimasse, gab ihr dann einen handfesten Buß, daß sie in den Korridor floh und schwang sich mit einer Art Indianergehen auf das Treppengeländer, um freudig in die Tiefe zu gleiten.

Während die kleine verwachsene Näherin noch unerschrocken im Korridor stand, erschien Minna. Sie war ein altes, etwas streng blickendes Mädchen. Mit einer energischen Handbewegung deutete sie stumm auf den Garderobenständer und blieb dann stramm wie eine Schildwache neben Frau Schulz stehen.

Diese liebte sonst sehr eine kleine Unterhaltung; hier aber wagte sie keine Bemerkung. Minna sah zu abweisend aus.

Nachdem sich Frau Schulz ihres Mantels und Hutes entledigt hatte, öffnete Minna die Tür einer hübschen Vorderstube und lud die Näherin durch eine entsprechende Handbewegung ein, ihr zu folgen.

Schweigend wies sie dann auf einen netten Fensterplatz und ebenso schweigend servierte sie Frau Schulz den Kaffee und zwei sehr appetitlich aussehende Schmalzstullen.

Gerade als die kleine bescheidene Näherin nach der Kaffeekanne greifen wollte, legte ihr Minna plötzlich wie beschwörend die Hand auf die Schulter, tippte sich dann an die Stirn und machte einige verzeihliche Bewegungen mit beiden Händen, die beinahe so ausfielen, als ob sie meckern wollten. Darauf stürzte sie hinaus.

Ganz verängstigt und verduzt sah Frau Schulz ihr nach. Mein Gott, war das ein komisches Mädchen . . . Die war wohl taubstumm?! . . . Deshalb hatte der Junge vorher auch so gebrüllt.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 27. Dezember 1919.

### Nach dem Fest.

Als echtes Familienfest bereitet sich Weihnachten mit tausend Sorgen und Besorgungen seitens liebevoller Herzen vor. Man kann nicht sagen, daß die hohen Preise aller, auch der kleinste, Dinge für Magen, Leib und Gemüt der Kaufstunde der Allgemeinheit Einhalt geboten hätte. „Es ist Geld unter den Leuten“, das konnte man vor dem Fest an den vollen Läden und während der Festtage an den überfüllten Unterhaltungskolonnen sehen. Der Weihnachtsabend gehörte nach altem, schönen Brauch der Familie. Die Regenstimmung gestaltete den Abend draußen wenig weihnachtlich, umso gemütlicher war es drinnen. Wenn irgend möglich, war doch noch ein Christbaum zum althergebrachten Schmuck des Zimmers geworden. Schwieriger hatte sich die Beschaffung von Lichtern gestaltet. Man mußte sogar hier und da auf die Kunst des häuslichen Lichterziehens zurückgreifen, indem man aus großen Kerzen kleine goß; oder es mußte ein alter Wachsstock herhalten. So kam es, daß der einsame Wanderer von der Straße her immer noch durch überraschend viele Fenster den deutschen Lichterbaum leuchten sah. Das Baden von Pfeffersüßchen und Christstrießeln hatte die Weihnachtsstube von weissem Mehl und Zucker erzmöglicht. Bei guten Hamstern bog sich sogar der Tisch unter dem Backwerk. Herzlich gering war das, was von Speisewegen für die Platte geboten worden war; wohl aber hatte der, welcher durchaus nicht auf einen unständigen Feiertagsbraten verzichten wollte, tief in seine Tasche greifend, beim Weihnachtsbrot ein ganz beträchtliches Magenopfer bringen müssen. Die Regenstimmung des Abends hielt auch am ersten Feiertag an, und der zweite brachte mit seinem kalten Schneesturm den Aufstoß zu den fürnreichen Zwölfnächten. Da beide Tage somit für Ausflüge und Sport wenig geeignet waren, standen die Lokale unter dem Zeichen regen Verkehrs, und besonders da, wo Unterhaltung geboten wurde, war kaum ein Stuhl zu haben. Die Konzerte der Bergkapelle im Gorkauer Saale wie auch im Salzbrunner Kurfaal erfreuten sich eines ganz besonders guten Zuspruchs. Mit gut gewählten und gut gespielten Programmen bewährte die Kapelle ihren ausgezeichneten Ruf aufs neue. Im Stadttheater gingen an beiden Tagen zwei Doppelvorstellungen in Szene, von denen die abendlichen ausverkauften Häuser brachten. Auch die Lichtspielhäuser wiesen einen guten Besuch auf.

Alles in allem, man freute sich trotz aller Widerwärtigkeiten des alltäglichen Lebens des hohen Festes, die einen im Strudel froher Geselligkeit oder lauten Vergnügens, die anderen im engen Kreise des Familienheims. In stiller Seligkeit aber schritten jene glücklichen Menschenkinder dahin, deren Herzen sich in heiligem Gelübde unter dem Christbaum verbunden. Ihnen allen unsere Glückwünsche!

**Einberufung der Generalsynode in Sicht.** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine Mitteilung, wonach auf einen baldigen Zusammentritt der preussischen Generalsynode zu rechnen ist.

**Brot- und Mehlpreis-Erhöhung.** Eine Erhöhung der Preise für Brot und Mehl tritt mit Wirkung voraussichtlich vom 29. Dezember 1919 ein. Die Preise werden den Verbrauchsaussschüssen telegraphisch oder durch Einbotenbriefe rechtzeitig bekanntgegeben werden. Eine Veröffentlichung der Preise durch die Waldenburger Tageszeitungen erfolgt am Montag den 29. Dezember 1919. Die Verbrauchsaussschüsse wollen die angeschlossenen Gemeindebehörden, Wäcker und Händler von den erhöhten Preisen so verständigen, daß sie am Montag den 29. Dezember 1919 vor Verkaufsbeginn im Besitz der neuen Preise sind.

**Festgenommener Einbrecher.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den an dem Diebstahls-Einbruch an Uebelbach beteiligten Arbeiter Richter am 24. d. Mts. festzunehmen.

**Zentralverband der Angestellten, Bezirk Waldenburg.** Morgen Sonntag findet, wie in voriger Nummer unserer Zeitung bekanntgegeben, vormittags 8½ Uhr, eine Generalversammlung in den „Drei Rosen“ statt.

**Zur Oberschlesischen Frage.** Der Bezirksverband heimatsreuer Oberschlesier für das Waldenburger Bergland bittet uns, mitzuteilen, daß für alle an dem Anfall der Abstammung interessierten Deutschen eine besondere Zeitung erscheint: „Der Schwarze Adler“, Preis vierteljährlich 1 Mark, zu beziehen an allen Postanstalten. Ein Abonnement ist sehr zu empfehlen, da dieses Blatt seine Leser sehr genau über die Lage in Oberschlesien und Polen unterrichtet.

**Kirchenkonzert.** Als Ausklang des Weihnachtsfestes veranstaltet Kantor Hellwig am Sonnabend den 3. Januar 1920, abends 8 Uhr, in der hiesigen evangel. Kirche das 9. Volkskirchenkonzert. Besondere Anziehungskraft dürfte die Mitwirkung der Organisten Fr. Erna Schröbler aus Dresden

ausüben. Nach mehrjährigem Studium bei Professor Pfannstiel, dem Organisten an der Kreuzkirche, der größten Kirche Dresdens, und bei dem Komponisten Professor Hans Fährmann ist die junge Dame in Dresden schon öfters mit Werken älterer und moderner Orgelkomponisten an die Öffentlichkeit getreten u. hat die volle Anerkennung der Kritik gefunden. Außerdem wirkte als Sopranistin Fr. Hella Glarens vom hiesigen Stadttheater, der evangel. Kirchenchor und ein Kinderchor mit. (Vergl. Interat.)

**\* Volkskonzert.** Zu dem am Montag den 29. Dezember d. Js. in der „Gorkauer Halle“ abends 8 Uhr stattfindenden 7. Volkskonzert ist folgendes Programm aufgestellt:

1. Mendelssohn: Overtüre „Hau Was“.
2. Mendelssohn: „Konzert G-moll für Pianoforte und Orchester“.
3. Grieg: H. Suite aus der Musik zu „Peer Gynt“.
  - a) Der Brautraub. — Ingrid's Klage.
  - b) Trabischer Tanz.
  - c) Peer Gynt's Heimkehr.
  - d) Solweig's Lied.
4. Chopin:
  - a) „Nocturne in B-moll“ für Pianoforte.
  - b) „Grand Polonaise brillante in Es-dur“ für Pianoforte.
5. Liszt: „Ungarische Rhapsodie Nr. 2.“

**§ Welt-Panorama, Auenstraße 34.** Ein wiederum recht interessanter Zyklus, mit morgen Sonntag beginnend, unter dem Titel: „Ein Besuch der flandrischen Küste, Ostende, Blankenberge und Namur“, leitet von der Weihnachtswoche in die Neujahrswache über. — Zu einem Besuche der hochwichtigen, photoplastischen Urkunden aus Ägypten (von Kairo zu den Pyramiden) ist heute abend noch einmal Gelegenheit geboten.

**\* Vom deutschen Protestantenverein.** Zum Ehrenvorsitzenden des deutschen Protestantenvereins wurde Pastor D. Dr. Kirms (Berlin) ernannt. In den ständigen Ausschuss wurden berufen Geh. Konf.-Rat D. Rahlvs (Meiningen), Pastor prim. Spaeth (Breslau), Pfarrer Lic. Rabede (Köln) und Pastor Paul König (Ursprung). — Der schlesische „Verein der Freunde evangelischer Freiheit“ ist als Zweigverein dem Protestantenverein beigetreten.

**\* Rücksicht auf die Schuljugend!** Ein am 19. Dezember ausgegebener Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weist die Provinzialschulkollegien an, bei den Verfügungen zu Ostern 1920 darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Unterricht der höheren Lehranstalten auch im laufenden Schuljahre durch die Verkehrsstörungen, die Kohlennot und die immer noch unzureichende Ernährung der Jugend schwere Hemmnisse erfahren. Die Klassenkonferenzen sollen insbesondere Bedacht darauf nehmen, daß Härten, die sich aus fehlendem Ausglichen für nachzügigende Leistungen in einem Hauptsach ergeben können, vermieden werden.

**\* Der Steuerzettel mit den Kurzen für den 30. Juni 1919** ist nunmehr vom Reichsministerium ausgegeben worden. Der Steuerzettel dient zur Feststellung des Vermögens, das entsprechend dem Vermögenszuwachssteuergesetz vom 10. September 1919 versteuert werden muß.

**\* Das Inkassieren der neuen Tabaksteuer** wird sich aus technischen Gründen nicht vor März, vermutlich erst zum 1. April 1920, bewirken lassen.

**\* Das Einlokalpaket.** Das Reichspostamt teilt mit: „Am 1. Januar werden unter der Bezeichnung „Päckchen“ im inneren deutschen Postverkehr Einlokalpakete zugelassen. Das „Päckchen“ wird vornehmlich zur Liefernüttelung von kleinen oder leichteren, weniger wertvollen Gegenständen dienen. Die wesentlichen Versendungsbedingungen sind: Die Päckchen, deren Höchstgewicht auf 1 Kilogramm festgesetzt ist, müssen haltbar und sicher verpackt und verschlossen sein und sich nach Form und sonstiger Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost eignen. Briefliche Mitteilungen können eingeklebt werden. Die Sendungen dürfen 25 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch oder in Kollensform 30 Zentimeter lang und 15 Zentimeter hoch sein. Geringe Ueberschreitungen in der einen Richtung auf Kosten der anderen sind zulässig, doch darf das Höchstgewicht des Rauminhalts dadurch nicht berührt werden. Die Aufschrift muß auf dem Gegenstand der Versendung selbst oder auf der Umhüllung stehen und in die Augen fallend den Vermerk „Päckchen“ enthalten. Außerdem ist der Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders anzugeben. Die Gebühr beträgt 60 Pfennig und ist durch Aufheben von Freimarken auf die Sendung zu entrichten.“

**\* Die Erhöhung des Weltpostportos.** Die „Times“ vernehmen aus führenden postalischen Kreisen Englands, es gelte als sicher, daß auf der nächsten Weltpostkonferenz, die in Rom tagen wird, eine Erhöhung des Brief- und Postkartenportos von 25 auf 40 es. und von 10 auf 15 es. angenommen werden wird.

**\* Entschädigungsansprüche ehemaliger Helfer und Helferinnen.** Auf Grund einer Verfügung des Kriegsministeriums werden Erbschaftsprüche ehemaliger in der Etappe beschäftigter Helfer und Helferinnen,

welche während der Revolutionswirren Verlust an Gepäc, persönlichen Eigentums usw. erlitten haben, nur noch bis 30. Dezember 1919 berücksichtigt. Soweit Anträge bei den Dienststellen resp. der Kriegsamtsstelle Breslau, Gartenstraße 106, noch nicht gestellt sind, müssen dieselben bis zum genannten Termin vorgelegt werden. — Ebenfalls haben bis zum 30. Dezember 1919 auch alle diejenigen Helfer und Helferinnen, deren Gepäc im besetzten Gebiet zurückgelassen ist, ihre Ansprüche anzumelden. Diesen Antragstellern ist aber gestattet, die Unterlagen für etwaigen Verlust der Sachen erst dann beizubringen, wenn es feststeht, daß die französischen Soldaten nicht mehr in ihren Besitz gelangen werden; spätestens jedoch bis zum 1. März 1920. Es können auch in diesem Falle nur solche Ansprüche berücksichtigt werden, die durch die ehemalige Dienststelle, Beauftragte des Kriegsamts, Referentinnen oder Heimleiterinnen glaubhaft gemacht werden können.

**\* Reihe 2 der Reichsbanknote zu 50 M.** Zu der nächsten Zeit wird die Reihe 2 der in der Bekanntmachung der Reichsbank vom 12. November d. Js. beschriebenen Reichsbanknote zu 50 M. ausgegeben werden. Sie gleicht der Reihe 1 bis auf folgende Unterschiede: 1. Sie trägt links oben die Reihenbezeichnung „Reihe 2“. 2. Die Ziffern der Nummerierung rechts unten haben einen anderen Schnitt, die Tausender sind durch ein Komma abgeteilt. Die Abkürzung für „Nummer“ hat die Form „No.“, nicht, wie bei der Reihe 1, „Nr.“

**\* Freigabe des Wildes.** Der Reichsrat hat beschlossen, die gesamte Wildverkehrsregelung aufzuheben. Damit fallen die Zwangsablieferung des erlegten Wildes, die Höchstpreise und der Fleischmarktzwang für Wild fort. In Kraft tritt diese Verfügung bereits in den nächsten Tagen mit der Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt durch das Reichswirtschaftsministerium, das zur Festsetzung von Höchstpreisen ermächtigt worden ist. Ob diese letztere Maßnahme noch Zweck haben wird, ist allerdings bei der Kürze des Beginns der Schonzeit sehr fraglich.

**\* Gegen die Erhöhung der Wagenstandgebühren.** Der Provinzialverband schlesischer Adresspediteure beschloß in einer Petition an die Deutsche Nationalversammlung Einspruch zu erheben gegen die Erhöhung der Wagenstandgebühren.

**\* Die gewerbliche Verarbeitung von Reichsmünzen** wieder gestattet. Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 9. Dezember d. Js. wird das Verbot der gewerblichen Verarbeitung von Reichsmünzen außer Kraft gesetzt. Das Verbot konnte mangels einer durchgreifenden Kontrolle seinen Zweck nicht erfüllen, so daß die Gefahr bestand, daß die Autorität des Gesetzgebers erschüttert wurde. Das Verbot richtete sich in der Hauptsache gegen die Besitzer von Silbermünzen. Hier aber übte der hohe Preis von Feinsilber, der mehr als 1000 M. für ein Kilo beträgt, einen so starken Anreiz aus, daß die Schmelzanstalten Münzsilber in großen Mengen für gewerbliche Zwecke verarbeiten. Unter diesen Umständen war das Verbot nicht aufrecht zu erhalten.

**lo. Gottesberg. Die Festtage.** — Aus dem Müßlichen. Während der Weihnachtsfesttage war für Unterhaltung des Publikums reichlich gesorgt, indem die Bergkapelle hier und in der Umgegend Konzerte veranstaltete, die Theaterdirektion Lempke am 1. Feiertag mit Wildenbruchs „Haubentier“, und den 2. Feiertag mit dem Schwank „Morians Hochzeit“ aufwartete, und das Zentralkino in seinem Programm neue Schlager auswies. — Dem Männer-Gesangsverein „Liedertafel“ traten wieder neue Mitglieder bei, und wird derselbe den 10. Januar d. J. im Hotel „Schwarzes Roß“ ein öffentliches Konzert geben. — Der Gesangsverein „Gemischter Chor“ führt im Januar u. J. „Die Schöpfung“ von Haydn auf.

**# Ober Salzbrunn. Weihnachtsfestern.** Eine Reihe von Weihnachtsbescherungen bekundete, daß das Fest der Liebe in seinen Grundzügen nicht eingebüßt hat. Bei der Weihnachtsfeier des Ulfabergvereins wurden eine Reihe von Kindern mit Gaben bedacht, die von den Mitgliedern des Vereins selbst gefertigt waren und darum um so höheren Wert hatten. Weihnachtsaufführungen schufen die rechte Stimmung, der Harter Herde in seiner Ansprache noch besonderen Ausdruck gab. Sehr wirkungsvoll waren die Weihnachtsfeiern in der Spielfaule und im Kinderhort. Auch hier gab es frohe Kinderaugen über die Gaben, die das Christkind gebracht hatte. Durch den Festklub wurden 70 Kinder und 20 Erwachsene mit Weihnachtsgaben bedacht. Vöckermeister Liebig sprach über die Bedeutung des Festklubs. Kinderchöre verschönten die Feier, bei der Rektor Stein die Ansprache hielt. Wöcker wurden durch die Frauenvereine wieder eine ganze Anzahl von Armen bedacht. Pastor prim. Sembus sprach über das Weihnachtsfest.

**# Ober Salzbrunn. Einbruch.** Ein großer nächtlicher Einbruch wurde in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. in die Villa des Dr. med. Förster verübt. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen betrug 30 000 Mark.

**Z. Nieder Salzbrunn. Weihnachtsfeier.** Wie alljährlich, so fand auch dieses Mal im Mädchenheim der Firma Porzellanfabrik Hermann Ohme am

Dienstag eine erhebende Weihnachtsfeier, die durch gut gefungene Weihnachtsspiele sehr schön wurde, u. a. m. Außerdem wurden am Mittwoch an die Arbeiter der Porzellanfabrik nautische Ertrabergütigungen ausgezahlt.

### Von den Lichtbildbühnen.

**i. Orienttheater.** Das Festprogramm konnte als ausserlesen bezeichnet werden. In ihrem neuesten Schluger „Rausch“, einem Drama von seltener Schönheit und gewaltiger Handlung, zeigte sich wieder die hervorragende Künstlerin Asta Nielsen in ihrer ganzen Meisterhaft. An aufregenden Szenen ist in diesem Stück wirklich kein Mangel, es fehlt weder an den beliebten Verführungs- und Entführungsszenen, noch an sonstigem nicht gerade für jugendliche Personen besonders zu empfehlende Darstellungen, doch löst sich die Tragödie in befriedigendem Abschluss. Jedenfalls verfehlt dieses Drama alle Zuschauer in höchste Spannung. Entschieden harmloser, witziger und wohl auch natürlicher, ungekünstelter wirkte das dreifache Lustspiel „Doller Schwiegerjohn“, einem Künstler, der sich sein Schicksal auf raffiniert-komische Weise zu erringen weiß und den lieben Schwiegerpapa, der zwar zu gern noch ein oder auch mehrere Seitenhänge rückt, ganz gehörig hinterlegt. Die vorzügliche Musikbegleitung passte sich den heiteren wie den ernsten und tragischen Szenen in der rechten Weise an und verdient uneingeschränktes Lob.

### Kirchen-Nachrichten.

#### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar 1920 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 28. Dezember (Sonntag nach Weihnachten), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodas. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Wittner. — Mittwoch den 31. Dezember, vorm. 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Sotter. — Donnerstag den 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Wittner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Rodas.

#### Hermisdorf:

Sonntag den 28. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Wittner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas.

Mittwoch den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann. — Donnerstag den 1. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Rodas.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 28. Dezember, abends 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Donnerstag den 1. Januar, abends 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Wittner.

#### Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 28. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Gemeindeversammlung. — Mittwoch den 31. Dezember (Silvester), nachm. 5 Uhr Predigt, Beichte und hl. Abendmahl. — Neujahr vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birnle.

#### Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Blaukreuz. Dittersbach, Konfirmandenjaal evangel. Pfarrhaus: Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz. Weisstein, Altwasserstraße 19: Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

#### Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 28. Dezember kein Gottesdienst. — Mittwoch den 31. Dezember, abends 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit Predigt, Te Deum und hl. Segen. — Donnerstag den 1. Januar 1920, vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Alles in Gottesberg.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 28. Dezember Generalkommunion des Männer- und Jungmänner-Apostolates, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, 2 Uhr hl. Segen. — Mittwoch (Silvester), nachmittags 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst. — Donnerstag den 1. Januar, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr hl. Segen. — Herz-Jesu-Freitag um 7 Uhr hl. Messe zum hl. Herzen Jesu und hl. Segen. — hl. Beichte jeden Tag früh von 7 Uhr und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an.

Gottesdienstordnung der kath. St. Barbara-Pfarrkirche in Waldenburg-Altwasser.

Sonntag den 28. Dezember, Fest der unschuldigen Kinder, früh 6 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr Frühmesse mit Kindergottesdienst, 8 Uhr keine hl. Messe während der Schulferien, 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen, nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am Sonntag nach Weihnachten um 1/8 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion des Männer- und Jungmänner-Apostolates, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, abends 6 Uhr Litanei und hl. Segen, abends 7 Uhr Weihnachtsfeier des Arbeitervereins in „Glückhül“. — Mittwoch abend 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit Predigt, Te Deum und hl. Segen. — Donnerstag (Fest der Beschneidung des Herrn) Gottesdienst wie an Sonntagen. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, um 7 Uhr Herz-Jesu-Hochamt und hl. Segen. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und Sonnabend von 4 Uhr nachmittags an.

#### Evangelische Kirchengemeinde Weisstein.

Sonntag den 28. Dezember (Sonntag nach Weihnachten), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Gaupp.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag nach Weihnachten vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. — Silvester nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst: Herr Pastor prim. Born. — Neujahr vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 28. Dezember (Sonntag nach Weihnachten), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn, vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Keller.

#### Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 28. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr Pastor Stern. — Mittwoch (Silvester), abends 5 Uhr Jahresabschlussfeier: Herr Superintendent Bießer. — Neujahr, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stern.

### Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728. Telephon Nr. 85. Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a. An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege. Vermögens- und Nachlass-Verwaltung, Vermietung von Schrankkuchern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

### Fleischausgabe.

In der Woche vom 29. Dezember 1919 bis 4. Januar 1920 werden ausgegeben:

100 g Geflügelfleisch zum Preise von 1,00 Mk., 50 g Konserven zum Preise von 0,50 Mk. gegen Fleischkartenabschnitt 1-10 (Kinderkarten die Hälfte 1-5). Waldenburg, den 27. Dezember 1919.

Der komm. Landrat.

### Städtischer Aepfel- und Blaukraut-Verkauf.

Im städt. Keller, Scheuerstraße 5, bei Bartsch findet Montag früh von 8 Uhr ab ein Verkauf von

### Aepfeln und Blaukraut

auch an Händler statt. Die Preise betragen für Aepfel 1,00 Mark und 1,20 je Pfund, für Blaukraut 45 Pfennig je Pfund.

Waldenburg, den 28. Dezember 1919.

Der Magistrat.

### Die Milchartenausgabe im Stadtteil Waldenburg

erfolgt für den Monat Januar 1920 im Schützenhause, Auenstraße 17, und zwar für Personen mit dem Anfangsbuchstaben A-N am Dienstag den 30. Dezember 1919 von 8-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags, O-Z am Mittwoch den 31. Dezember 1919 nur von 8-12 Uhr vormittags.

### Im Stadtteil Altwasser

erfolgt die Milchartenausgabe im früheren Amtsgebäude, Zimmer Nr. 12, und zwar am Montag den 29. Dezember 1919 für die Buchstaben A-K in der Zeit von 8-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags, am Dienstag den 30. Dezember 1919 für die Buchstaben L-M in der Zeit von 8-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags, am Mittwoch den 31. Dezember 1919 für die Buchstaben N-Z nur in der Zeit von 8-12 Uhr vormittags.

Geburtsausweise und Stammbücher sind bestimmt vorzulegen. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Reihenfolge genau zu beachten ist, damit unliebsame Störungen vermieden werden. Bei Nichtvorlage der geforderten Ausweise müssen die Antragsteller ohne weiteres abgewiesen werden.

Waldenburg, den 27. Dezember 1919.

Der Magistrat, Städtisches Lebensmittelamt.

### Nieder Hermisdorf.

#### Zugungsenehmigung.

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Zugang auswärtiger Personen neuerdings wieder unbeschränkt zugelassen sei. Dies trifft nicht zu. Die Verordnung vom 1. August 1919 nebst Ausführungsbestimmungen dazu (Kreisblatt S. 1193) gilt unverändert. Auf ihre genaue Befolgung wird erneut hingewiesen.

Waldenburg, den 8. Dezember 1919.

Der komm. Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 23. 12. 19.

Der Amtsvorsteher.

Verloren: 1 Damenuhr mit Armband, mehrere Briefstücken und Geldstücken mit Inhalt, 1 Brosche, 1 Halskette, 1 Muffe, 1 Pelztragen, 1 Strickzug.

Entlaufen: 1 Hund. Gefunden: 1 Briefstange mit größerem Inhalt, 1 Anzahl Briefmarken, 1 starke eiserne Kette, 1 Handtuch, 1 Schürfel, 1 Muffe, mehrere Geldstücken mit Inhalt, 1 Rolle Tapete, 1 Tafel Schokolade, 1 Taschenmesser, 1 Mundtuch, 1 Handtasche. Zugelassen: 1 Hund, 1 Gans.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Pfeißcher Hof, 2 Treppen) melden. Waldenburg, den 27. Dezember 1919.

### Die Polizeiverwaltung.

### Gebührenordnung für die Benützung der städtischen Krankentransportwagen.

1. Die Gebühren für die Benützung der städtischen Krankenwagen werden wie folgt festgesetzt:

- a) für Bestellung des Wagens
  - 1. im Stadtbezirk 5,00 Mark,
  - 2. nach außerhalb für jede angefangene Stunde 5,00 Mark mindestens jedoch 15,00 Mark,
- b) für die Stellung der Begleitmannschaften für jeden Mann und für jede angefangene Stunde 2,50 Mark,
- c) für die Desinfektion des Wagens 5,00 Mark,
- d) für Stellung der Pferde und des Kutschers,
  - 1. im Stadtbezirk 15,00 Mark,
  - 2. nach außerhalb für jede angefangene Stunde 5,00 Mark, mindestens aber 20,00 Mark.

Hat die Stadtgemeinde für die Bestellungen größere Auslagen, dann sind mindestens diese zu ersetzen. In der Regel ist ein Kostenvorschuß zu zahlen.

Waldenburg, den 25. Dezember 1919.

### Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

### Dittersbach.

Die Ausgabe der Milcharten für Monat Januar 1920 erfolgt für die Personen mit den Anfangsbuchstaben

A-H Montag den 29. Dezember cr. I-R Dienstag den 30. Dezember cr. S-Z Mittwoch den 31. Dezember cr. vormittags von 8-1 Uhr, im Zimmer 4, (Einwohnermeldeamt).

Die Ausgabe der Milcharten für Kranke erfolgt Dienstag den 30. Dezember cr., nachmittags von 3-6 Uhr, im Einwohnermeldeamt. Als Ausweis sind die Abschnitte der Milcharte von Monat Dezember vorzulegen.

Die schwangeren Frauen erhalten ihre Milcharten am Montag den 29. Dezember cr., vormittags von 9-10 Uhr,

in der Säuglingsfürsorgekette (Turnhalle) gegen Vorlage einer Bescheinigung der Hebammen.

Um pünktliche Innehaltung der oben angegebenen Zeiten wird ersucht.

Dittersbach, 23. 12. 19.

Gemeindevorsteher.

### Vorsicht + Frauen

Lassen Sie sich nicht irreführen durch teure, nutzlose Präparate, sondern verlangen Sie bei

### Regelstörung

und Störungen mein wirksam. Spezialmittel. Garantieren, vollk. unichabl., Geld zurück. Schreiben Sie mir vertrauensvoll, wie lange Sie zu klagen haben. Distr. Versand H. Masuhr, Hamburg, Altonaerstraße 29a. Täglich Dank schreiben: Frau J. schreibt: Ihre Mittel sind ein Segen für die Menschheit. Wirkung in 4 Tagen.

### Bettmässen

#### Beireiung sofort.

Alter und Geschlecht angeboren. Ausk. umsonst. Aelteste u. best. bewährte ges. gesch. Methode.

Institut Engbrecht, München B 447, Kapuzinerstr. 9.

### + Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpflanzen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrenplakette; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Herzl. empf. Streng weiß! Viele Dank schreiben. Preis Dose 100 Stück Mk. 5.-, Postanw. oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

### Bettmässen

wird sofort befestigt. Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.

Dr. med. Th. Eisenbach, München, Schwantalerstr. 43/A 91.

# Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Kuenstraße Nr. 24) unser Stadtrat Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

# Städtische Sparkasse und Stadtsparkasse

Waldenburg in Schlesien,  
Rathaus, Erdgesch. —

Nebenstelle: Altwasser, Verwaltungsgebäude.

Haftung: Stadtgemeinde Waldenburg.

Mündelsicher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelber

in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 2 Mill. M., über 58000 Sparbücher.

Stadtsparkasse: 5 Mill. M.

Sicherheitsvermögen über 1 Mill. M.

Annahme von Spareinlagen und Depositionen in jeder Höhe bei

täglicher Verzinsung zu 3/2 und 4/2.

Kostenlose Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Provisionsfreier Depositionen, Kontokorrent-, Scheck- und Giro-

verkehr.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs: Annahme

und Ueberweisung von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen,

insowie aller regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie

Steuern, Versicherungsprämien etc.

Einziehung von Wechseln, Schecks, Einlösung von Zinsscheinen,

Gewinnanteilscheinen und ausgelassenen Wertpapieren, insowie

Bezahlung neuer Zinsscheine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern etc. zur Aufbewahrung

und Bewahrung.

Bermietung von Schrankräumen unter eigenem Verschluss des

Mieters.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer

Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft

auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Ausgabe von Heimsparraten.

Sparmarken-Verkauf durch Automaten in den Schulen von

Waldenburg, in Altwasser in den Gemeindeschulen sowie

in den Geschäften von Hoffmann, Bergmann, Groeger,

Krügel, Schirmer, Klaster, Meichner, Lutzel, Seidel und

Rindfleisch.

## Dittersbach.

Bekanntmachung betreffend die Einrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 17 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes und der §§ 45 und 51 der Ausführungsbestimmungen dazu werden die zur Einrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen der Landgemeinde Dittersbach aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1919 bis spätestens Ende Januar 1920

dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzuwickeln oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich. Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrags der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Wenn dieser Betrag nicht festgestellt werden kann, tritt Geldstrafe von 100 Mark bis 100000 Mark ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Bordrucke zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Bordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch Nützlichkeitsfall zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnisse des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Steuer nicht bald bei der Abgabe der Steuererklärung, sondern erst nach Empfang der Steueranmeldung zu bezahlen ist.

Dittersbach, den 27. Dezember 1919.

Der Gemeindevorstand als Umsatzsteueramt.

## Neuzendorf.

Ausgabe der Zuder- und Milchkarten

Mittwoch den 31. Dezember 1919, vormittags 8 1/2 Uhr, im Gemeindegem. Die Bewohner von Neu Grauzendorf erhalten die Karten vormittags von 10-11 Uhr in der ev. Schule daselbst. Neuzendorf, 27. 12. 19. Der Gemeinde-Vorsteher.

Am 22. Dezember 1919 ist in unser Handelsregister B bei der unter Nr. 11 eingetragenen Aktiengesellschaft „Carlshütte, Aktiengesellschaft für Zinn- und Maschinenbau in Altwasser“ eingetragen: Die in der Generalversammlung vom 13. November 1918 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 500000 Mark ist erfolgt. Der § 4 des Statuts ist demgemäß abgeändert. Die Aktien sind zu 118% ausgegeben.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

In unser Handelsregister A Nr. 560 ist am 23. Dezember 1919 das Erlöschen der Firma Dr. philos. Kurt Schneider, zu Hausdorf, Kreis Waldenburg, eingetragen worden.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

Am 23. Dezember 1919 ist in unser Handelsregister A bei der unter Nr. 127 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Max Vollberg Nachf. in Waldenburg eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter, Kaufmann Karl Heinrich Neumaan jun. in Breslau fortgesetzt. Die Prokuren für die Kaufleute Friedrich Benedix, Max Hollman und Roman Weniger bleiben bestehen.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

## Nieder Herrmsdorf. Milchartenausgabe.

Die Ausgabe der Milcharten für den Monat Januar 1920 erfolgt für die Milcharteninhaber mit den Anfangsbuchstaben A-K am Montag den 29. Dezember 1919 und L-Z am Dienstag den 30. Dezember 1919 im hiesigen Lebensmittellamt, Amtshaus Erdgesch., während der Dienststunden von 9-1 Uhr.

Bei der Empfangnahme der Karten sind die üblichen Anweisungen — alte Milchkarte und Altersnachweise — vorzulegen.

Nieder Herrmsdorf, 24. 12. 19. Der Gemeindevorsteher.

## Zwangsversteigerung.

Montag den 29. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich in Dittmannsdorf, Gasthaus bei Reib, anderweit gepfändet: 1 Holzlocher, 1 Kinderbett, 1 Herrenschirm, Tassen, Teller, Bettwäsche u. a. m. Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

## 100 Ztr. Weibkraut, frostfrei, bald zu verkaufen.

Vogel, Herrmsdorf 162, Riesengebirge.

## Sofa, gebraucht, noch gut erhalten, zu verkaufen.

Besichtigung Sonntag von 10-12 vorm. Vogl, Herrmannstr. 8, part.

## Hosen-, Anilin-, Ziegenfelle, sowie sämtliche Fellarten kauft

Max Guttman, Dittersbach, Hauptstr. Nr. 2. Fernruf Nr. 894.

## Zu kaufen gesucht geg. 1000 Mark ca. 900-1000 m

Lochengewebe mit od. ohne Schwefel mit 10 Kappellen, 5 Plattenwagen, 4 Weigenu. Drehscheib., 30 eiserne Schubkarren.

Kaufe auch kleinere Mengen! Angebote besördert die Expedition dieses Blattes unter B. O. 7359.

## Abgehende Sattlerei

mit Haus und Hof zu kaufen gesucht. Bruno Dürig, Sattlermeister, Kattowitz D/S.

## Für Dittmannsdorf kann sich eine zuverlässige Person zum

Vertragen von Zeitungen melden in der Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

## Altgold und Silber jeder Art

kauften zu höchsten Preisen zum Selbsteinschmelzen

Carl Frey & Söhne, Juweliers und Goldschmiedemeister.

Gerichtl. vereidigte Sachverständige. Waldenburg, Ring 13, und Freiburg i. Schl., Ring 26.

## Freie evang. Gemeinde

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23, part. r., Eingang Eisenaustraße. Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

## Neu-apostolische Gemeinde, Auenstraße 23, part. rechts.

Sonntag nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

## Die Kreis-Sparkasse Waldenburg in Schlef.

sucht für sofort 2 Lehrlinge mit schöner Handschrift. Anfangsgehalt 50 Mark monatlich.

## Ein Mädchen für

Vormittag u. Mittag gesucht. Fürstentauer Straße 19, II.

## Stuben-Mädchen,

Mädchen fürs Land erhalten gute Stellen mit guter Verköstigung. Auskunft erteilt Frau Schneider, Goldberg i. Schl., Meißerstr. 6.

## Saubere, anständige Frau

zur Reinigung der Büroräume sucht. Waldenburger Brauhaus.

## Waldenburger Brauhaus

Waldenburger Brauhaus, Waldenburger Brauhaus, Waldenburger Brauhaus.

## Frauen

gebrauchen bei Regel-Störungen und Störungen der monatlichen Vorgänge mein wirksames, garantiert unschädliches Mittel und wenden sich vertrauensvoll an A. Schlienz, Hamburg, Margaretenstraße 30. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagten haben. Auch Sie werden mir dankbar sein. Diskreter Versand.

## Für Schwerhörige

„Margophon“ wirkt verblüffend, Beseitigt Ohrrauschen, nervös. Ohrenschm. Unsichtb. bequem z. tragen. Preis 10 M. Margophonstäbchen.

1 Dtz. 4,00 M. Ausk. umsonst. Margonal-Co., Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

Bediennungs-frau od. Mädchen gesucht. Albertstr. 7, III.

Wir bieten an: la. Schokolade, garant. rein Kakao u. Zucker, in 250 g Original-Packung, per Pfund M. 20,50. Dr. Mittel & Co., Beuthen O/S., Kaiser Franz-Josef-Platz 12, I. Tel. 1786. Telegr.: Chemittel.

## Sofas,

Chaiselongues, Matrassen in nur fachgemäßer Ausführung. Robert Wiedemann, Polsterwerkstätten, Waldenburg, Kuenstraße 37. Ausführung aller Dekorationsarbeiten.



billig bei Melene Bruske, Töpferstraße Nr. 26, Reparatur-Werkstatt für zerbrochenen Quarzschmelz.

## Gutes weißes Nähmaschinen-

empfehltes Oel

R. Matusche, Nähmaschinen-Spezialhaus, Töpferstraße 7.

## Oberbrucher Gänsefedern

mit allen Daunen à Pfd. 13.—, bessere à Pfd. 14.—, sehr zarte à Pfd. 15.—, prima II. weißer Gänsefiedern, à Pfd. 15.50, besserer à Pfd. 16.50, sehr zarter à Pfd. 17.50, prima weiße füllfertige Gänsefiedern à Pfd. 20.—, bessere à Pfd. 22.—, sehr zarte à Pfd. 23.50, geriffene Gänsefiedern mit allen Daunen à Pfd. 14.—, bessere à Pfd. 15.25, sehr zarte à Pfd. 16.25, prima weiße, sehr zarte geriffene Gänsefiedern, à Pfd. 18.—, bessere à Pfd. 20.—, sehr zarte à Pfd. 21.—, Uniausch gestattet. Versand per Nachn.

Rudolf Glöckner, Neutreiblin i. Oberbrunn Nr. 17.

## Selbstgeber vorläufig

von Gold 300 bis 30000

J. Maue, Hamburg 3.

Ziele vern. Damen wünscht sich bald glückl. zu verheirat.

Herrn, wenn auch ohne Verm. erhalten sofort Auskunft durch Union, Berlin, Postamt 37.

Ca. 500 Damen u. n. mit Verm. a. o. Verm. mit vern. Anspr. erh. kostenl. Prosp. G. Friedländer, Berlin NW, Jagowstr.

## Regelstörung

gebrauchen bei Regelstörung und Störung der monatlichen Vorgänge mein wirksames, garantiert unschädliches Mittel und wenden sich vertrauensvoll an A. Schlienz, Hamburg, Margaretenstraße 30.

Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagten haben. Auch Sie werden mir dankbar sein. Diskreter Versand.

## Frauen

gebrauchen bei Regelstörung und Störung der monatlichen Vorgänge mein wirksames, garantiert unschädliches Mittel und wenden sich vertrauensvoll an A. Schlienz, Hamburg, Margaretenstraße 30.

Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagten haben. Auch Sie werden mir dankbar sein. Diskreter Versand.

„Margophon“ wirkt verblüffend, Beseitigt Ohrrauschen, nervös. Ohrenschm. Unsichtb. bequem z. tragen. Preis 10 M. Margophonstäbchen.

1 Dtz. 4,00 M. Ausk. umsonst. Margonal-Co., Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

# Künzel's Naturheil-Institut,

Waldenburg Schl., Auenstr. 24 b, 1,  
..... 2 Minuten vom Vierhäuserplatz .....

Behandlung aller Krankheiten nach der Naturheilmethode.

Röntgen-Laboratorium, sowie sämtliche Apparate  
d. modernen Lichttherapie.

Chemische Urinuntersuchung.

Sprechzeit: vorm. 8-11, nachm. 2-5, Sonntags 8-11  
Uhr. Mittwoch nachm. keine Sprechstunde.

## A. Geyer's Tanzschule,

Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 3a. Teleph. 1089.

lehrt außer den üblichen Mund- und Touren-  
Tänzen stets die neuesten Tänze der Gegenwart, wie z. Bt.

Posten modern, One Step, Maxixe - Bretilienne,

Prinzeß-Teodora-Walzer, Foxtrott, Ragtime, Jazz usw.

im Einzelunterricht, sowie in kleinen geschlossenen Kreisen,  
auch für Vereine bei ermäßigten Preisen.

Anmeldungen und Auskunft nur in unserer Wohnung.

Ich liefere  
in **allerbesten Friedensqualität:**

Sämtliche Schmieröle und Säfte  
für landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke  
und andere Betriebe,

sowie pa. Leder- und Besagirtst,  
ferner Waschmittel aller Art.

Hermann Galle, Waldenburg,  
gegenüber vom Gymnasium.

## Trauringe,

mit und ohne Goldzugabe, in jed. Feingehalt,  
sauberste Ausführung, sowie Umarbeiten der-  
selben in elegante Fassung in kürzester Zeit.

Zur Ausführung von Neuarbeiten, Umar-  
beitungen und Reparaturen von der ein-  
fachsten Art bis zum feinsten

## Juwelenschmuck,

Bleichen von Elfenbeinschmuck, Vergolden,  
Versilbern, :- Gravierungen jeglicher Art  
empfiehlt sich

## Gustav Fulde,

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse,  
Töpferstraße 1, II. Etage.

Ankauf von Gold und Silber zu allerhöchsten Preisen.

Ränzlische Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.  
**Robert Krause, Dentist,**

jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.  
Eingang Wasserstraße (Buchhandlung Bernhard Lüdde.)

Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware).

17-jährige bewährte Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-  
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.  
Persönlich zu sprechen wochentags 8-7 Uhr abends.

Violinen, Bogen,  
Kasten,

Mandolinen, Zierbänder,  
Tragbänder,  
Gitarren, Saiten, Taschen,  
Zithern,

Noten f. alle Instr.  
u. Gesang

empfiehlt

Herm. Reuschel, Musikalienhandlung  
am Sonnenplatz.

Fernruf 432.

(Bestellung von auswärtig durch Postkarte erbeten.)

## Vertreter gesucht

von ältester Spezialfirma für Schornsteinbauten und Kesselm-  
mauerungen mit ersten Bezugnissen zur Industrie Mittelschleifens  
u. bei d. Waldenburger Revier. Df. u. Heierens, erb. unter  
B. P. 1530 an Rudolf Mosse, Kantowitz O.-S.

## Bekanntmachung.

Inhaber von Zeit- und Schülerkarten können ab 27. d. Mts.  
mit Gültigkeit für das neue Jahr auch in nachstehenden Geschäften  
ihre Karten zur Einlösung bringen:

1. Geschäftsstelle des „Neuen Tageblattes“, Ring, von 2 bis  
6 Uhr nachmittags,
2. Zeitungs-Vertriebs-Gesellschaft „Ajet“, Vierhäuserplatz,  
von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachmittags,
3. Buchhandlung C. Seibt, Gottesberger Straße, von 8 bis  
1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags,
4. Buchhandlung „Bergwacht“, Sonnenplatz, von 8-12 Uhr  
vormittags und 2-6 Uhr nachmittags.

Neuausstellungen, sowie Umwidmungen werden nach wie vor  
nur im Verlehrsbüro unserer Gesellschaft in der Zeit von 8 bis  
1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags vorgenommen.

Waldenburger Kreisbahn.

## Elektrizitätswerk Waldenburg.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel!

Wir machen unsere Stromabnehmer darauf aufmerksam, daß  
nach den Stromlieferungs-Bedingungen die Stromentnahme ein-  
vierteljährlich, und zwar am Anfang eines Quartals auf Quar-  
talsende, zu kündigen ist.

Durch einfaches Verlassen der Wohnung wird der Stromab-  
nehmer von der Zahlung der Pauschalbeträge nicht ohne weiteres  
entbunden, ebensowenig von der Zahlung der Zählermiete. Bei  
Zähleranlagen ist der Stromabnehmer in solchem Falle auch für  
den nach seinem Auszuge entstehenden Verbrauch haftbar.

Wir ersuchen, uns bevorstehende Anzüge rechtzeitig mitzu-  
teilen und in der Mitteilung den bisherigen Wohnort, Straße und  
Hausnummer, sowie den neuen Wohnort, Straße und Haus-  
nummer anzugeben.

Wird die Anlage dem Mietnachfolger übergeben, so ist auch  
die Angabe des Namens des letzteren notwendig.

Niederösterreichische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Rästen-Gesellschaft,  
Waldenburg in Schloffen.

## Zahnärztin Anna Borner

Waldenburg, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9.

Sprechzeit:

Vorm. 1/28-12 Uhr, nachm. 1-5 Uhr.

## Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

Albert Kupczik,

Waldenburg-Altwasser, Charlottenbrunner Straße 8.

Bekannt gute Ausführung! Schnellste Lieferung!

Neu übertragene Annahmestellen in:

Nieder-Permsdorf bei Herrn Albert Amt, „Deutscher Kaiser“;  
Sandberg bei Hrl. Betty Müller, Puggeschäft, Streckenbachweiche;  
Weißstein bei Firma Anny Kasolowsky, neben der Apotheke.  
Empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. Die Sachen  
können dort abgegeben und in kürzester Zeit wieder in Empfang  
genommen werden. D. D.

## Buchführungs-Fachbüro

## Friedrich Peschel

Waldenburg, Albertstr. 15,

hält sich zu allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen.

Geschäftsstunden 8-3.

## Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe - doppelte Hilfe!

Harndrüsenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester  
Zeit, Syphilis, ohne Vernachlässigung, ohne Empirung u. andere  
Gifte, Manneschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden  
ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gut-  
achten u. Hunderten freiwil. Dankschreiben Geheilten. Zusendung  
kostenlos gegen 25 Hg. in Marken für Porto, in verschl. Doppel-  
brief ohne Ausdrück durch Spezialarzt Dr. med. Dammann,  
Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr  
(außer Sonnabend und Sonntag). Genaue Angabe des Leidens  
erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

## Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

befolgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürliche  
Beschränkung der Kinderzahl, Unzählige Anerkennungen.  
Gegen Voreinsendung von Mk. 1.- franko und verschl.

SANITAS-DEPOT, Abt.: 630, Charlottenburg 5.

Heilbehandlung chronischer und akuter Leiden durch  
**Homöopathie.**

Scholz, Waldenburg, Friedländer Straße 23.

## Bognermasse

(reine Delwachsware),

Soalwachs,

Tanzstrepupulver,

Linoleumstauböl.

A. Ernst,

Gerberstraße 3.

## Garnaschen,

Qualitätsware, in echt Karben-  
Hindleder, kein Spaltleder.

Bitte, verlangen Sie Angebot und  
Anleitung z. Selbstmaßnehmen.

## Pferde-Regenderten

aus imprägn. Friedensjegeltuch,  
Größe 130x140 cm, pr. Stück  
Mark 56,50.

Engros- u. Detail-Verhand:

Rich. Schnabel,  
Warmbrunn, Giersdorferstr.

## Sie kaufen Möbel,

Polsterwaren, Anzüge,  
Damast zu Bezügen, Sa-  
tin, Barbind, Puttin,  
Gardinen usw. usw. in

neu und gebraucht,  
sehr billig.

A. Nier, Kaufhaus, Altwasser,  
Charlottenbrunner Str. 6.

## Färberei Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,

Gardinenwäscherei,

Teppichreinigung.

Waldenburg,  
Ring 12 u. Schenkerstr. 18.

Allerbeste Ausführung.

## Sämtliche Reparaturen

an

Nähmaschinen

werden von nur

erfahrlässigem

Mechaniker

aufs beste ausgeführt.

R. Matusche,

Nähmaschinen-  
Spezialhaus,

Lödferstraße Nr. 7.

## Bettfedern und

Damen beziehen Sie

am billigsten

und reellsten aus erster Hand

in meiner Verkaufsstelle

Ring 9,

Eingang Gottesberger Straße.

Pomm. Bettfedern-Fabrik,  
Stettin,

Inhaber Otto Lubs.

Frauen!

lassen Sie nichts unverjucht!  
Wenn alle anderen Mittel ver-  
sagen, dann verlangen Sie bei  
Störungen v. Menstrua-Dropfen  
extra stark, Preis Mk. 12.-.  
In hartnäckigen Fällen gebrauchen  
Sie nur Sortiment Menstrua-  
Dropfen extrastark, Pulver und  
Tea) Preis 18.- Mk. Radyn,  
Porto extra.  
Laboratorium Kosmetikum,  
Berlin-Friedenow D. 58.





## Baumkrebs — Blutläuse,

sowie sonstiges Ungez. vernichtet garantiert  
 gef. gesch. „Lembergöl-H.“ gef. gesch.  
 heilt alle Wunden, Wirt weidet gefir. Bäume. Glänzende An-  
 erkennung, Prospekt gratis.  
**P. Lemberg**, chem. Fabrik, Breslau, Brüderstraße 53.

### A. Geyer's Tanzschule,

Telephon 1039. Waldenburg, Gartenstraße 3 a

### Der Kursus

beginnt am 6. Januar 1920, abends 7/8 Uhr, im  
 Saale der „Gorkauer Bierhalle.“

Anmeldungen nur in der Wohnung und am ersten  
 Unterrichtsabend.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,  
 Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen  
 Ortsgruppe Hermsdorf.

### Unsere Weihnachtseinbescherung

findet Sonntag den 28. Dezember 1919, nachmittags 6 Uhr,  
 im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ statt. Das Erscheinen  
 sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Gäste sind freundlichst  
 eingeladen.  
**Der Vorstand.**

### Vortrag:

## Weltgericht, wann und wie?

Sonntag den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr,  
 in der Aula der ev. Mädchenschule, Auenstr. 12, in Waldenburg.  
 Redner: A. W. Müller.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Restaurant Kaiser-Automat,

Waldenburg, Vierhäuserplatz,

hält sich bestens empfohlen.

## Jeden Sonntag: Konzert.

Telephon 1055.

P. Seidel.

## Waldenburger Bierhalle

(früher Grand Café).

Sonntag den 28. Dezember 1919:

## Künstler-Konzert.

## Welt-Panorama,

Auenstraße 34,  
 neben dem Gymnasium.  
 Ausstellung vom 28. Dezember 1919  
 bis 3. Januar 1920:

### Ein Besuch der Wandrijoen Ruhe.

Okende, Blankenberghe und Namur im Herbst 1918.

Entrée: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

## Restaurant „Stadtpark“.

Gute Verpflegung. Zimmer mit Klavier.  
 Rodelbahnstation. Rodelbahnstation.

Sonntag den 3. Januar 1920, abends 8 Uhr,  
 in der ev. Kirche Waldenburg:

## 9. Volks-Kirchenkonzert.

Ausführende:

Frl. Erna Schröbler, Dresden, Orgel.

Frl. Hella Clarens, Sopran.

Der Kirchenchor. Leitung: Kantor Hellwig.

Ein Kinderchor. Leitung: Kantor Sachse.

Eintrittskarten zu 1,50 Mk., 1,00 Mk., 50 Pf. und 20 Pf. in  
 der Buchhandlung von Selbt vom 2. Januar ab und an  
 der Kirche.

# Deutsche demokratische Partei

Ortsgruppe Waldenburg.

Sonntag den 3. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Saale  
 des „Schützenhauses“.

## Große öffentl. Versammlung.

Vortrag des  
 Staatsministers a. D. Botheim.

Eintritt frei!

Gasthof zur Stadt Friedland.  
 Ausschank von Schultheiß-Bier.

Gegen Katarhe



Waldenburger Bergkapelle  
 (Kaden).

Gorkauer Halle.  
 Heute Sonntag den 27. Dez.:

## Fest-Konzert.

Anfang 7 Uhr.  
 Eintrittspreis 1,50 Mk.

Nach diesem:  
 Tanz.  
 Montag den 29. Dezember a.:

## VII. Volkskonzert

Anfang 8 Uhr.  
 Eintrittspreis 40 Pfg.  
 Solist: Pianist Köstner aus  
 Leipzig.

G. D. A. Sonntag den  
 28. Dezember,  
 abends pünkt-  
 lich 7 Uhr, im  
 Saale der Stadtbrauerei:

## Weihnachtsfeier.

Die Mitglieder einchl. Leh-  
 linge mit Angehörigen werden  
 hierzu freundlichst eingeladen.

Evangel. Frauenhilfe,  
 Dittersbach.

Montag den 29. Dezember er.  
 um 7 Uhr im Försterhaus:

## Weihnachtsfeier

zum Besten der evangel. Klein-  
 kinderschule.

Sirtenspiel, Weigen der Kinder,  
 Theateraufführungen u. a.

Eintritt für Mitglieder und  
 Angehörige 50 Pfg., Nichtmit-  
 glieder 1 Mk. Gäste, auch Männer,  
 willkommen.

Gold. Stern, Waldenburg  
 Sonntag und Sonntag:

## Altdeutsches Konzert

Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein Nossak.

Kronprinz, Dittersbach.  
 Sonntag den 28. d. Mts.:

## Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Frau Keller.

## Union- Theater

Nur noch 2 Tage!

Der neue, gewaltige  
 Brunstfilm:

## Indische Nächte

oder: Die Geliebte des Maharadscha.

Indischer Kolossal-Brunstfilm in 1 Vorspiel und 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Die neue pikante Filmköchinheit Iven Andersen.

Aus dem Inhalt:

Der indische Fürst im Großstadt-Varietés. — Sein Freund.

— Sein Todfeind. — Das Brandmal der Schande. —

Dreimal vom Tode gerettet. — Indische Brunsthochzeit. —

Todeskampf mit dem Löwen. — Die Vermählten im

Sarge. — Der Hüter seiner Sünden.

Zerner: Der Diebling aller Kinobesucher,

Mia May, in:

## Die Bettelgräfin.

Herzliches Schauspiel in 4 Akten.

Künstlerische Musik. Gut gedehelter Raum.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Dezember 1919:

## Doppel-Vorstellung

Nachmittags 3 Uhr:

Unter Mitwirkung der ge-  
 samten Berg-Kapelle.

Zum letzten Male!!!

## Der Hulmacher

Sr. Durchlaucht.

Singspiel in 3 Akten  
 von Singsa.

Dienstag: Verheiratete Junggejellen.

Mittwoch (Sylvester): Charleys Tante.

Abends 7/8 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch!

Unter Mitwirkung der  
 gesamten Berg-Kapelle.

Ein Werk voll süßen Rhein-  
 ganders!

## Unter der

blühenden Linde.

Singspiel in 3 Akten  
 von Lesmar.